

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1067

ANFANG

REGISTRATUR 4

K 128

Z 126

Zweites Konzert

Orchesterkonzert am 26. November 1940

J u n - Schumann - von Schumann

106

Frankfurt/Main

Schindler 22

Den 30. XII. 40

~~Stamm~~
-4 JAN. 1941

7

Sehr verehrter Herr Professor,

W

es ist mir eine angenehme Pflicht,
Ihren Anfecht mit den besten Wünschen für 1941
nochmals schriftlich - auch im Namen meiner
Frau, Joh. Frau - erselentem Dank dafür zu sagen,
dass Sie sich so intensiv den Werken meines verstorbenen
Schwiegersvaters hin gegeben haben anlässlich des II. Kongresses
der Akademie der Künste. Ich war glücklich dabei mit Ihnen
zu kommen.

In der Hoffnung, dass diese Zeilen Sie bei bester
Freundheit antreffen werden, begrüße ich Sie

als Sie alle ergebener

Julian Lupencki

K128

Preussische Akademie der Künste

W. F. S.
 Berlin, den ^{30.}~~27.~~ Dezember 1940
 C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich danke Ihnen für Ihren liebenswürdigen Brief vom 16. d. Mts. Ich habe mich sehr gefreut, die Werke meines alten Freundes Paul J u o n in der Singakademie zur Aufführung bringen zu dürfen. Falls Sie in nächster Zeit nach Deutschland kommen würden, würde ich mich sehr freuen, Sie in Berlin begrüßen zu können.

Mit den besten Wünschen für ~~das Weihnachtsfest~~ und ein gutes Neues Jahr begrüße ich Sie in besonderer Verehrung

Ihr

Reisen

Frau

Professor J u o n

V e v e y Schweiz

Casa mia - Boulv. St. Martin

2107-259

Nevez, 16 Dez. 1940³

Casa mia

Boul^d St Martin

Sehr verehrter Herr Professor,

Durch Herrn Robert Lienau habe ich über das Konzert der Akademie vom 26 November erfahren, welches unter Ihrer Leitung einen so würdigen und eindrucksvollen Verlauf genommen hat.

Es tut mir wenig leid dass ich nicht zuhören durfte. Ich fühle das Bedürfnis, Ihnen, Herr Professor, meinen

innigsten und wärmsten Dank
auszusprechen für die Ehrung,
welche Sie dem Andenken meines
verstorbenen Vaters dadurch
erweisen haben.

Auch meine Kinder schließen
sich diesem Danke an.

In der Hoffnung, Sie in
Berlin oder einmal in der
Schweiz in vielleicht besserem
Zeiten persönlich begrüßen
zu dürfen, verbleibe ich mit
vorzüglicher Hochachtung

Ihre H. A. Fuon.

Berliner Lokal-Anzeiger
Morgen-Ausgabe
28. 11. 1940

74

Baul Juon zum Gedächtnis

Orchesterkonzert der Akademie der Künste

Der erste Teil des zweiten Konzertes der Preussischen Akademie der Künste im Saale der Singakademie war dem Gedenken an Baul Juon gewidmet. Als besonderer Akt der Pietät muß die Uraufführung gewertet werden, die am Anfang stand: „Sinfonietta Capricciosa“ Opus 98, das letzte Werk des Komponisten. Es ist ein sehr vitales dreißigstimmiges Stück voll starken rhythmischen Antriebs, mannigfacher melodischer Gedankengänge und kantig, r. herber Harmonik im Gewande meisterlich angeregter farbenreicher Instrumentation. Der Reuehelt folgte das violinstisch dankbare Geigenkonzert in A-dur Opus 49, dem Gustav Lenjewski ein eifriger und erfolgreicher Anwalt war, der den bedeutenden technischen Ansprüchen des ausgedehnten Wertes nicht schuldig blieb.

Den zweiten Teil des Abends eröffneten vier Orchestergesänge nach Versen Richard Dehmels, Opus 13 von Gerhart von Westerman: Ausdrucksgeladene Stimmungsbilder, die die Hand des erfahrenen Künstlers verraten. Penny Wolff widmete ihnen ihren ganzen stimmlichen Reichtum, ihre musikalische Kultur und ihre eindringliche Gestaltungsgabe. Zum Ausklang brachte der Dirigent Prof. Georg Schumann mit den Philharmonikern seine symbolhafte Orchesterdichtung „Vita Somnium“ und (unter Mitwirkung des Chors der Singakademie) seine gedankenschwere Hölberlin-Elegie (Opus 78a und b) in Erinnerung.

Walter Abendroth

*

Berliner Morgenpost 28. Nov. 1940

Zweites Konzert der Akademie der Künste

Baul Juon-Feier

Zum Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Mitgliedes der Akademie der Künste, führte deren Vizepräsident, Professor Dr. Georg Schumann, zwei Werke des verbliebenen Freundes auf: die Sinfonietta capricciosa op. 98, die hier überhaupt zum erstenmal aufgeführt wurde, und das Violinkonzert op. 49, das Gustav Lenjewski mit überlegener Virtuosität und beherrschtem Ausdruck darbot. Juons Schöpfungen verraten überall die überformende Hand eines Komponisten, der in der romantischen Welt seine eigenen Wege sucht. Dabei ist es durchaus nicht immer gelungene Kunst, die er macht. In der Sinfonietta op. 98 sind die Farben hart nebeneinander gesetzt, und die verschiedenen Elemente wollen sich nicht recht zu einer Einheit zusammenschließen. Aber der langsam sich bewegende Satz im 2. Abschnitt ist von großer Schönheit. Auch das Violinkonzert hat eine gewisse Eigenart. Der 1. Satz ist ein sehr interessantes Beispiel für eine gewisse Art von Virtuosität, die in der Romantik ihren Ursprung hat. Der 2. Satz ist ein sehr interessantes Beispiel für eine gewisse Art von Virtuosität, die in der Romantik ihren Ursprung hat.

erhält der tiefgründigen Werke auf ganz eigene Weise aus, wobei sich deutender Orchesterklang und weitausschwingende Menschenstimme glücklich ergänzen. Mit der Fülle und dem Leuchten ihres herrlichen Soprans und mit der tiefen Befecung ihres Vortrages war Penny Wolff eine ideale Ausdeuterin dieser Gesänge.

Am den Schluß hatte der Dirigent zum Ausklang der Juon-Feier zwei eigene Kompositionen gestellt: seine sinfonische Dichtung „Vita Somnium“ („Das Leben ein Traum“) und seine Elegie für Chor und Orchester nach Worten Hölderlins, dort ein instrumentales, hier ein vitales Reagieren von meisterlicher Macht. Das Philharmonische Orchester, beim letzten Stück auch der Chor der Singakademie, waren vorzügliche Helfer des Dirigenten.

Eine brasilianische Pianistin

Conrdes Soares, die blutjunge brasilianische Pianistin, kam diesmal mit einem Programm, das u. a. Chopin's A-dur-Sonate und „Auf dem Meer“ von Liszt sowie Schumanns „Lied vom Meer“ umfaßt. Sie spielte diese Werke mit großer technischer Gewandtheit. Sie wird auch bei ihrem großen Talent bei ihrem nächsten Auftritte in Berlin einen andern großen Erfolg erringen. Erwin Kroll

Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin
Abend-Ausgabe

27. Nov. 1940

Dem Gedächtnis Paul Juons

Die Preussische Akademie der Künste ehrte den Andenken ihres im August verstorbenen Mitgliedes Paul Juon. In seinem Violinkonzert op. 49 wird das Brahms'sche Vorbild nicht verleugnet, doch die strenge Konsequenz sinfonischer Verarbeitung erscheint gelockert, der Solo-Violine wird ihr Recht auf gefällige Spielentfaltung eingeräumt. Anders Juons letztes Werk, die Sinfonietta capricciosa. Es ist, als ob der Tondichter der düsteren Gesichte, die ihn quälten, nicht mehr Herr wurde, immer wieder machen sie alle Anstrengungen zunichte, Feiterkeit und Sammlung zu gewinnen. Das gibt dem Werk etwas eigentümlich Zerriffenes, das besonders berührt im Einbild auf die Todesnähe, in der es geschrieben wurde.

Gerhart v. Westermans Jokus von vier Orchesterliedern nach Gedichten von Dehmel, op. 13, wirkten danach außerordentlich geschlossen und gefammelt. Westerman schreibt kein tonmalerisches Mosaik, sondern versucht in absolutem sinfonischen Aufstärken, die Grundstimmung jedes Gedichtes zu greifen. Gleichwohl bleibt die Singstimme mit ihrer schwerblütigen Melodie führend. Henry Wolff war mit ihrem biegsamen Sopran und ihrem verständnisvollen Vortrag den Liedern ein ausgezeichnete Anwalt.

Die Philharmoniker widmeten sich mit nie versagendem Können den verschiedenartigen Aufgaben des Abends. Gustav Venzewski dankte man eine saubere Wiedergabe des Violinkonzertes. Der Dirigent Georg Schumann beschloß das städtische Programm mit seiner rühmlich bekannten sinfonischen Dichtung „Vita somnium“ und der Elegie op. 78b. Gertrud Runge

B. Z. am Mittag

Berlin

27. Nov. 1940

Ungenehme Ueberraschung

Ein neuer Bariton — neue Werte

Wenig sensationell wie die Kaufbahn des schwedischen Baritons Sven Olof Sandberg — die vom Journalisten über den Schallplattenmarkt zum Mitglied der Königl. Oper führte — war auch der Verlauf bei seinem ersten Auftreten in Deutschland. Sandberg besitzt nämlich nicht nur eine herbe, rauchende Stimme; seine Persönlichkeit zeichnet sich durch überlegene Intelligenz aus, die sich mit einer Vorkenntnisfähigkeit paart. Wie er Schuberts „Angebild“ mit einem kleinen Schuß Salomons verflucht, oder Strauß' „Heimliche Aufforderung“ gänzlich unpathetisch wiedergibt — das sind Proben einer ungewöhnlichen künstlerischen Klugheit und Siderheit. Von Sandberg darf man noch viel Schönes erhoffen.

Das zweite repräsentative Konzert der Saison führte am 27. Nov. 1940 die Sinfonietta capricciosa von Paul Juon dem kürzlich Verstorbenen, der dieses sein letzte Lebenswerk nicht mehr hat hören können; ein sehr dankbares Stück, das allen Instrumenten gerecht wird. Zwei tonartent-melodische Gesänge umschließen ein elegisches Adagio. Juon, der Entschüler von Niels Gade, verwendet dabei häufig typisch nordische Intervalle und Sormenien. Gustav Venzewski geleitete sehr gut. Sehr elegant und lebhaft verkörperte Juon's Violinkonzert. Es folgten vier Gesänge nach Gedichten von Robert Dehmel von Gerhart v. Westerman; ein Jokus, der in der Sinfonietta capricciosa verarbeitet worden und in der Dichtung zum Ausdruck gekommen ist. Von Schöpfung machten zwei Werke von Schumann. In beiden ständen die Gesänge im Vordergrund. „Vita somnium“ für Orchester und Gesang für Chor und Solisten, in denen sich Schumanns handliche und an Erfindungen reiche Praxis bestens bewährt. Annahse Wiener

K128

Gegenwarts-Musik

121
Akademiefonzert unter Georg Schumann

1
Versucht man, das Muskschaffen der Gegenwart einmal vom Standpunkt des aufnehmenden Hörers zu erlassen, so drängt sich ihm vom Riede bis zur Einsonit die Notwendigkeit auf, polyphon zu hören, also Melodie und Gegenmelodie zu unterscheiden. Das erinnert an die Ausdrucksweise des Barock, an Bach und Händel, unterscheidet sich aber wiederum von dieser Ausdrucksweise durch einen stark subjektiven Einschlag. Melodie und Gegenmelodie, die noch vor etwa zwanzig Jahren teil ungesund, teils konstruierte Prägung aufwies, streben wieder in den gesund individuellen Ausdruck zurück, wobei einerseits eine gewisse Klarheit und Durchsichtigkeit des polyphonen Gewebes gewahrt, andererseits hartes Aufeinanderprallen und rücksichtsloses Durchsetzen der selbständigen Stimmen nicht gescheut werden.

Das zweite Akademiefonzert, das unter Einsatz der Philharmoniker von Georg Schumann dirigiert wurde, gab drei interessante Beispiele des individuell polyphonen Schaffens der Gegenwart. Der erste Teil der Vortragsfolge war dem Gedächtnis des im August dieses Jahres gestorbenen Paul Juon gewidmet. Sein letztes Werk, eine Sinfonietta capricciosa, erlebte hier seine Uraufführung, dem das A-Dur-Violinonzert aus der mittleren Schaffenszeit folgte. Beide kennzeichnen das Streben, einen persönlichen Stil innerhalb des polyphonen Ausdrucks zu entwickeln, der als Kontrast zwischen den belebten Sätzen und dem langamen Mittelsatz in der Sinfonietta zweifellos seinen Höhepunkt erreicht. Mit rücksichtsloser Entschlossenheit, die man in dem mehr romantisch angelegten Violinonzert vergeblich sucht, setzt sich das edige, kraftvolle und durchaus nicht „schöne“ Hauptthema des ersten Satzes durch, zu dem der Mittelsatz, ein starkbegeistes Adagio, den bestimmenden Gegensatz bildet. Im Finalsatz bricht das kapricöse Element am unmittelbarsten auf, was hauptsächlich durch Verwendung russischer Tanzmotive erreicht wird. Das Juon aber im Grunde seiner Seele Romantiker war, das bezeugt sein Violinonzert, das von dem Berliner Geiger Gustav Benzevski, einem hier viel zu selten zu hörenden Meister seines Instrumentes, gespielt wurde. Beide Schöpfungen Juons fanden große Anerkennung.

Die polyphone Ausdrucksweise Gerhart von Westermans lernte man diesmal in vier Gesängen für eine Singstimme und Orchester kennen. Es sind psychologisch und musikalisch fein ausgespinnene Stimmungen symbolischer Dunkelheiten, die durch vier Gedichte Richard Dehmel's angeregt wurden, und die als in sich geschlossene Einheit zu dem schönsten und gelungensten gehören, was von Westerman bisher herausgebracht hat. Sie charakterisieren sich durch eine schlichte, die Textstimmung sicher erfassende und wirkungsvoll gebaute Gesangslinie, die im Orchester diskret, aber trefflicher untermalt wird. Jenny Wolff begeisterten diese Lieder zu einer Hingabe, die zum zündenden Vortrage wurde, darin sich alle Vorzüge dieser eminent begabten Sängerin entfalten konnten. Der anhaltende Beifall galt dem anwesenden Komponisten wie den Ausführenden. Den Schluss des Konzerts bildete Georg Schumann's Orchestermusik Vita somnium mit anschließender Elegie nach Worten von Hölderlin für Chor und Orchester, zwei seiner schönsten und reifsten Schöpfungen aus den letzten Jahren, über deren Inhalt hier schon mehrfach berichtet wurde.

Otto Steinhagen

Musik unserer Zeit

Zweites Konzert der Akademie

Die Preussische Akademie der Künste widmete dem Gedächtnis ihres am 21. August dieses Jahres verstorbenen Mitgliedes Paul Juon das zweite Konzert der Singakademie. Das letzte Werk dieses geschätzten Komponisten, die Sinfonietta capriciosa, wurde einleitend durch das Berliner Philharmonische Orchester zur Uraufführung gebracht. Noch einmal entfaltet hier Juon die bekannten Eigenarten seines kompositorischen Schaffens, wie weitgeschwungene Melodiebögen, gekonnte Kontrapunktik, farbige Instrumentation und kühnende Rhythmik. Für die anspruchsvolle Solopartie seines klangschmelgerischen Violinkonzertes A-dur setzte sich anschließend der ausgezeichnete Geiger Gustav Lenzewski mit energischem Gestaltungswillen ein.

Hier düstere Gesänge für eine Singstimme und Orchester von Gerhart von Westermann sowie das Vita somnium und die Elegie Opus 78 für Chor und Orchester von Georg Schumann, zwei achtungsgebietende Schöpfungen dieser unermüdbaren Musikerpersönlichkeit rundeten das reichhaltige Programm, um dessen Wiedergabe sich neben den obengenannten Kräften Georg Schumann am Dirigentenpult und die ausgezeichnete Sopranistin Henny Wolff bemühten.

Gerhard Schultze

Angriff, Reichsausgabe

Berlin

28. 11. 1940

Singakademie: II. Konzert der Preussischen Akademie

Die Preussische Akademie der Künste widmet die Hälfte ihres II. Konzertes dem verstorbenen Paul Juon. Wir hörten eine urauf-

geführte Sinfonietta capriciosa, ein vollinstrumentiertes Stück in gärenden Kontrapunkten, das im gedehnten Adagio wie in den Edähen viele tonaltätsferne Durchführungen, aber wenig von dem im Titel angefündigten Kaprijiöfen hören ließ. Die Philharmoniker unter Georg Schumann bemühten sich ernst.

Abt. Schmidt

30. NOV 1940

Berliner Lokal-Nachrichten vom 27. November 1940. Blatt 9.

Paul-Juon-Gedenken im zweiten Akademiekonzert.

BLN.- Der Hauptteil des recht umfangreich geratenen zweiten Konzerts der Preussischen Akademie der Künste galt im vollbesetzten Saale der Singakademie dem Gedächtnis Paul Juons, der im August gestorben ist. Das letzte Werk des Achtundsechzigjährigen, eine Sinfonietta capricciosa, wurde bei dieser Gelegenheit von den Philharmonikern, über denen Georg Schumann den Stab schwang, uraufgeführt. Es ist eine dreisätzige kleine Sinfonie, die unnötig viele Mißklänge häuft. Denn das Wesentliche von Juons Musik liegt nicht in diesen Zeugnissen einer gewaltsamen Modernität, sondern in einer elegisch versonnenen Geruhsamkeit, aus der zuweilen ein Temperament aufblitzt, das von den russischen Einflüssen auf den gebürtigen Deutsch-Schweizer zeugt. Das Publikum konnte sich trotz eines empfindungsvollen langsamen Satzes nur wenig mit diesem nachgelassenen Werk anfreunden und hielt sich mehr an Juons Violinkonzert, in dem des Komponisten schwerblütige Schwärmerei und musikanischer Effektwille in ansprechender Mischung sich darbieten. Für den knifflischen Solopart setzte Gustav Lenzewski seine versierte Technik ein.

Sympathische Eindrücke empfing man dann von vier Gesängen (op.13.) des Berliner Komponisten Gerhart von Westermann. Vier leidumdarkelte Dehmel-Gedichte sind auf einen einheitlichen, den poetischen Vorlagen angemessenen Gefühlsklang gestimmt und durch eine sparsame Orchesterbegleitung differenziert. Henny Wolff sang die Lieder mit seelenvoll schattierendem, im großen Schlußaufschwung prächtig leuchtendem Sopran. Für den herzlichen Erfolg konnte sich der Komponist selber bedanken.

Georg Schumann schloß die Vortragsfolge mit seiner eigenen zweiteiligen Totenklage - Vita somnium und Elegie -, die von dem auch hier mitwirkenden Chor der Sing-Akademie her bekannt ist.

Die Musikabteilung der Preussischen Akademie, die mit ihren Konzerten so konsequent für das Schaffen der Lebenden eintritt, sollte doch einmal erwägen, ob an solchen Orchester-Abenden, die anspruchsvolle Werke zur Diskussion stellen und über einen so verpflichtenden Klangkörper wie die Philharmoniker verfügen, nicht auch begabte junge Dirigenten herausgestellt werden könnten. Der Ehrgeiz derer, die sich dabei zu bewähren hätten, würde sicherlich der Ausfeilung der Wiedergabe zugute kommen.

Jac/G 15.15

Johannes Jacobi.

Fränkischer Kurier

Nürnberg
20. Dez. 1940

Der liebenswerten Zuhörern des verstorbenen Paul Tauscher hat sich nicht nur die P. T. 2. Sinfonietta capriciosa op. 100, sondern auch die Aufführung handelte Tauscher als dieses Werke etwas zerrissene doch fähig angelegte Werk erweist sich das Violinconcert in A dur op. 100 mit Gustav Lenzewski als Geiger. Liederkreis von Gerhart von Hardeggmann, deren romantisch impressionistischen Charakter die Gestaltung und Ausführung. Sprache auszeichnet wurden von Xenia Wolff mit gewohnter Mäandern vorgetragen. Georg Schumann der Dirigent des Abends, ließ zum Schluss seine Trauerdichtung „Vita somnium“ und die Volcero Requie wieder einmal sich

Frankfurter Zeitung Frankfurt a. M.
2. Morgenblatt 19. Dez. 1940

Frankfurter Künstler auswärts
Der Geiger Gustav Lenzewski spielte vor kurzem in einem Konzert der Akademie der Künste Berlin und der Berliner Philharmoniker das Zweite Violinconcert von Paul Tauscher. Das von ihm geführte Lenzewski-Quartett brachte in einem Konzert der Musikgemeinde Hannover das Zweite Streichquartett von Kurt Hessenberg zur erfolgreichen Aufführung.

K 128

Zeitschrift für Musik ~~VV~~ Regensburg

Jan. 1941

Berlin

Mehrfach fanden neue Werke starke Beachtung. Nennen wir zuerst zwei verstorbene Meister, die mit Uraufführungen vertreten waren: *Paul Juon* und *Max Bruch*. In einem Konzert der „Akademie der Künste“ wurde unter *Georg Schumanns* verlässlicher Stabführung die letzte Arbeit *Paul Juons* aus der Taufe gehoben: die „Sinfonietta capricciosa“ Werk 98. Der Titel bezieht sich offenbar auf die vielfachen Überraschungsmomente der Eckfätze, während der langsame Mittelsatz eine einheitliche Stimmung in gleichmäßiger Gefühlsbewegung ausströmte. Reifer und fortschrittlicher als in früheren Werken ist die thematische Verarbeitung in selbständiger Stimmführung mit bemerkenswerten Ansätzen zu harmonischen Herbeheiten. So besonders am Anfang des dritten Satzes mit feinem Quartenthema. Der namhafte Stuttgarter Stabführer *Herbert Albert* hatte als Uraufführung ein Doppelkonzert für Bratsche und Klarinette von *Max Bruch* auf das Programm gesetzt. Das verhältnismäßig kurze dreifätzige Werk lebt von dem Reichtum der *Max Bruch* eigenen fließenden Melodik. Erstaunlich ist die zufällige Ähnlichkeit des ersten Hauptthemas mit dem typischen Melodie-Aufstieg eines schwedischen Volksliedes, der „Värmland-Visa“. Den liedhaften Elementen der ersten beiden Sätze steht die rhythmische Beschwingtheit des Finalsatzes gegenüber. Das wertvolle Werk stellte den Solisten (*Reinhard Wolf* und *Brückner*) dankbare Aufgaben und sollte in allen Konzerten heimisch werden.

F. K. 1941

Der Mitteldeutsche Magdeburg
11. 12. 1940

BERLIN am Abend

Konzertleben im November

Die Vorliebe für große Orchesterkonzerte, die Berlin in reicher Zahl bietet, hielt auch im November in unverändertem Maße an. Besonders Vorliebe finden die Opernhauskonzerte unter H. v. Karajan, die inhaltlich Vergangenheit mit jüngster Gegenwart mischen und in der suggestiven Ausdeutung des Stabführers wie selten bei der Wiedergabe der Vierten Sinfonie von Tschaiowski Begeisterung ernten. In den Philharmonischen Konzerten besetzte Hermann Abendroth Kurt Hessendbergs „Kleine Suite“, vornehme und gehaltvolle Gebrauchsmusik voll Bildhaftigkeit und origineller Pointierung. Carl Schüricht fesselte durch Aufführung der „Musik für Orchester“ von Rudi Stephan und Respighis in leuchtende Farben getauchten „Vinien“-Sinfonie. Die Tage der kirchlichen Gedankfeiern fanden einen besonders reichhaltigen musikalischen Ausdruck. Hans Georg Görner gestaltete mit dem Propsteichor in der Marienkirche Hilvoll Brudners 1-moll-Messe, dem Philharmonischen Chor unter Günther Kamins verlässlicher Leitung verbanden wir eine vollendete Wiedergabe der Bachschen Johannes-Passion, und Bruno Kittel führte musterghiltig Mozarts Requiem auf. Besonderen Zuspruch finden nach wie vor die wertvollen Konzerte von Fritz Jaun, die Adff.-Konzerte, in denen u. a. Robert Heger seine ausgezeichnete Verdi-Variationen in Erinnerung brachte. Die „Academie der Künste“ veranstaltete ein Erinnerungskonzert für Paul Juon, wobei dessen letztes Werk, die „Sinfonia

ntetta capricciosa“ unter Georg Schumanns Stabführung zur Uraufführung gelangte. Die von Brahmscher Gedankenschwere zeugende Schöpfung gebürdet sich in harten Stimmführungen und Quartensharmonik reifer und fortschrittlicher als bisher bekannte Arbeiten des Verstorbenen. Besonders originelle Verankaltungen besetzte der „Tag der Hausmusik“: Neben einer offiziellen Feierstunde der Reichsmusikkammer mit Ansprache von Prof. Peter Raabe erbrachte der Reichsverband für Volksmusik den Nachweis, daß auch Zupf- und Saiteninstrumente für kunstvolle klassische Hausmusik geeignet erscheinen. Dazu veranstaltete das offizielle „Referat Kulturpresse“ der Presse-Kasse der Reichsregierung ein Konzert mit Werken Berliner Kunstbetrachter.
Dr. Fritz Siegel

Kölnische Zeitung
Morgen-Ausgabe
30. Dez. 1940

Paris
Der lebenswerten Schöpfungen des verstorbenen Paul Juon nahmen sich pietätvoll die Preussische Akademie der Künste an, wobei es sich bei der „Sinfonietta capricciosa“, Werk 98 sogar um eine Uraufführung handelte. Dankbarer als dieses herbe, etwas zeriffene, doch farbig angelegte Werk erwies sich das Violinkonzert in A-Dur 49 mit Gustav Lenze wohl als Geiger. Orchesterlieder von Gerhart von Westermann deren romantisch impressionistischen Grundcharakter edle Haltung und kultivierte Sprache auszeichnet, wurden von Henry Wolff mit gewohnter Könnerschaft vorgelesen. Georg Schumann, der Dirigent des Abends, sah zum Abschluß seine Orchesterdirigierung „Vita somnium“ und die Hölle in die Hölle wieder einmal sich auswirken. F. Siegel

Alf. Dank

Kulturbeiträge.

Musik in Berlin.

DEUTSCHES NACHRICHTENBÜRO
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Feuilleton

Paul Juon zum Gedächtnis.

Konzert der Preussischen Akademie der Künste.

DD. B e r l i n, 27. November. - Am 21. August d. J. ist ein Altmeister der in Deutschland wirkenden Komponisten gestorben: Paul Juon. Von Nationalität Schweizer, 1872 in Moskau geboren, unter russischen Einflüssen aufgewachsen, dann durch die deutsche Kompositionsschule gegangen, in Russland tätig und schliesslich seit über vier Jahrzehnten als Komponist in Berlin ansässig, gehörte er zu den bemerkenswerten Tonsetzern der alten Generation. Die Preussische Akademie der Künste, deren Mitglied Juon war, ehrte sein Andenken in ihrem zweiten zeitgenössischen Konzert durch die Uraufführung des nachgelassenen letzten Werkes, einer Sinfonietta capricciosa (op. 98). Sie gehört allerdings nicht zu den stärksten Arbeiten Juons, der hier mit gehäuften Dissonanzen und etwas gestaltloser Ausbreitung der unbezweifelbaren Einfälle den Anschluss an eine Modernität suchte, die ihm wesensmässig fernliegen musste. Eine zwischen Tschaikowski und Brahms die Mitte haltende Romantik, die in Juons stärkeren Werken oft von schwungvollem Musikantentum durchzuckt wird, ist für ihn kennzeichnend. Sie tritt in Erscheinung im Violinkonzert op. 49, das Gustav Lenzewski mit technischer Beherrschung des virtuos angelegten Soloparts spielte und in einem elegischen Mittelsatz charakteristisch für Juons Versponnenheit ist.

Eine eindrucksvolle Begegnung mit dem Intendanten des Berliner Philharmonischen Orchesters, Gerhart von Westermann, als Komponisten vermittelte der leuchtkräftige, beseelte Sopran von Henny Wolff in vier Gesängen für eine Singstimme und Orchester op. 13, die im Anschluss an vier im Kern erfasste, schwer atmende Dehmel-Gedichte einer züchtvollen Ausdruckskunst huldigen.

Die Berliner Philharmoniker standen an diesem Abend unter der Leitung des greisen Direktors der Sing Akademie, Georg Schumann, der mit seiner bereits bekannten zweiteiligen Totenklage für Orchester (Vita somnium) und Chor (Elegie nach Hölderlin) als Vizepräsident der veranstaltenden Preussischen Akademie auf sein eigenes Schaffen aufmerksam machte. Johannes Jacobi.

Berliner Musikakademieprofessor im Agramer Rundfunk.

DD. B e l g r a d, 27. November. - Im Agramer Rundfunk spielte der Lehrer an der Berliner Musikakademie und von verschiedenen Gastkonzerten in Jugoslawien wohlbekannt Pianist Professor Weiss mit grossem Erfolg, wie zahlreiche Höreranrufe an die Agramer Rundfunkdirektion unmittelbar nach seinem Konzert beweisen.

(8911/B)

28. Nov. 1940

Paul-Juon-Gedenken

Der Hauptteil des recht umfangreich gehaltenen zweiten Konzerts der Preussischen Akademie der Künste galt im vollbesetzten Saal der Singakademie dem Gedächtnis Paul Juons, der im August gestorben ist. Das letzte Werk des Achtundsechzigjährigen, eine Sinfonietta capricciosa, wurde bei dieser Gelegenheit von den Philharmonikern, über denen Georg Schumann den Stab schwang, uraufgeführt. Es ist eine dreifache kleine Sinfonie, die unendlich viele Möglichkeiten häuft. Denn das Besondere von Juons' Musik liegt nicht in den neuartigen einer gewaltigen Modernität, sondern in einer elegisch verinnerlichten Verwur-

samkeit, aus der zuweilen ein Temperament ausblüht, das von den russischen Einflüssen auf den gebürtigen Deutsch-Schweizer reuert. Das Publikum konnte sich trotz eines empfindungslosen langamen Tages nur wenig mit diesem nachgelassenen Werk anfreunden und hielt sich mehr an Juons' Violinsonate, in dem das Komponisten schwerblütige Schwarzmerkel und musikalischer Effektivität in ansprechender Mischung sich darboten. Nur den russischen Solopart setzte Gustav Vennewitz seine verfeinerte Technik ein.

Symphonische Eindrücke empfing man dann von vier Gesängen (Op. 13) des Berliner Komponisten Herbert von Hoffmann. Vier leidenschaftliche Fehmel Gedichte mit einem einheitlichen, den poetischen Vorlagen angemessenen Gesubtiltana bestimmt und durch eine sparsame Orchesterbegleitung differenziert. Henny Wolff sang die Lieder mit leuchtend schattierendem, im großen Schlußschwung prächtig leuchtendem Sopran. Für den verglichen Erlola konnte sich der Komponist selber bedanken.

Georg Schumann schloß die Vortragsfolge mit seiner eternen zweiteiligen Totenklage — Vita somnium und Elegie —, die von dem auch hier mitwirkenden Chor der Singakademie her bekannt ist.

Johannes Jacob

27. Nov. 1940

Orchesterkonzerte

Das zweite Konzert der Preussischen Akademie der Künste" galt neben Orchestergerängen von G. Hart von Westermann, vorgelesen von Henny Wolff, und Georg Schumanns bekanntem, stimmungsvollem „Vita somnium“ nebst „Elegie“ vor allem dem verstorbenen Komponisten Paul Juon. Der mit zwei Schöpfungen vertreten war. Sein melodisch schwingvolles, dramatisch gebunden reiches Violinkonzert in A-Dur spielte Gustav Vennewitz mit feinerer Gestaltung und fleißiger Technik. Das größte Interesse konzentrierte sich aber auf das letzte Werk des Komponisten, die „Sinfonietta capricciosa“, op. 98, die hiermit zur Uraufführung gelangte. Der Beistand bezog sich offenbar auf die zahlreichen Ueberraschungsmomente der Fassung, während der langsame Mittelsatz eine einheitliche Stimmung erkennen ließ. Die gleichmäßige Gefühlsbewegung, die in einer Cellofagel ihren Anfang nahm, strömte von einer heiligen, edel geführten Oboe aus, die verriet, wie stark der Komponist von dem Primat der Melodie abhängig ist. Reifer und fortschrittlicher als bei früheren Werken Juons ist die Verarbeitung in selbständiger Stimmführung mit manchmal kühnen Ansätzen zu Härten und Herbiten. So besonders im Beginn des dritten Satzes, dessen erstes Thema auf Quartenharmoneik beruht. Festend ist gerade in dieser Sinfonie das unverkennbare Bemühen, zwischen ästhetischer Glätte und Fortschrittsdrang die rechte Mitte zu finden.

Georg Schumann übertraf sich selbst in der musikalischen Leitung des recht anspruchsvollen Programms unter Mitwirkung der Philharmoniker und des Chores der Singakademie. Im blauen Hymen Saal herrschte einmütige Begeisterung.

29. 11. 1940

Paul Juon zum Gedächtnis

Konzert der Preussischen Akademie in Berlin

Am 21. August d. J. ist ein Altmeister der in Deutschland wirkenden Komponisten gestorben: Paul Juon. Von Nationalität Schweizer, 1872 in Moskau geboren, unter russischen Einflüssen aufgewachsen, dann durch die deutsche Kompositionsschule gegangen, in Russland tätig und schließlich seit über vier Jahrzehnten als Komponist in Berlin ansässig, gehörte er zu den bemerkenswertesten Tonkünstlern der alten Generation. Die Preussische Akademie der Künste, deren Mitglied Juon war, ehrte sein Andenken in ihrem zweiten zeitgenössischen Konzert durch die Uraufführung des nachgelassenen letzten Wertes, einer Sinfonietta capricciosa (op. 98). Eine zwischen Tschaikowskij und Brahms die Mitte haltende Romantik, die in Juons härteren Werken oft von schwingvollem Raffinement durchdrungen wird, ist für ihn kennzeichnend. Sie tritt in Erscheinung im Violinkonzert op. 49, das Gustav Vennewitz mit technischer Meisterschaft des virtuos angelegten Soloparts spielte.

Die Berliner Philharmoniker trafen an diesem Abend unter der Leitung des greifen

Direktors der Singakademie, Georg Schumann, der mit seiner bereits bekannten zweiteiligen Totenklage für Orchester (Vita somnium) und Chor (Elegie nach Höpferlin) als Vizepräsident der veranstaltenden Preussischen Akademie auf sein eigenes Schaffen aufmerksam machte.

Johannes Jacob

Zweites Akademiekonzert

Die Philharmoniker unter Georg Schumann
Der Hauptteil des recht umfangreich geratenen zweiten Konzerts der Preussischen Akademie der Künste galt im vollbesetzten Saale der Singakademie dem Gedächtnis Paul Juons, der im August gestorben ist. Das letzte Werk des achtundenzigjährigen, eine Sinfonietta capricciosa, wurde bei dieser Gelegenheit von den Philharmonikern, über denen Georg Schumann den Stab schwang, uraufgeführt. Es ist eine dreilagige kleine Sinfonie, die unnötig viele Richtungen holt. Denn das Wesentliche von Juons Musik liegt nicht in diesen Zeugnissen einer gewaltigen Modernität, sondern in einer elegisch verinnerlichten Gerühmtheit, aus der zuweilen ein Temperament aufblüht, das von den russischen Einflüssen auf den gebürtigen Deutsch-Schweizer zeugt. Das Publikum konnte sich trotz eines empfindungsreichen langsamen Satzes nur wenig mit diesem nachgelassenen Werk anfreunden und hielt sich mehr an Juons Violinkonzert, in dem der Komponist schwerblütige Schwärmerie und musikalischer Effektwille in ansprechender Mischung sich darbieten. Für den kniffligen Solopart setzte Gustav Lenz gewiß keine verfehlte Technik ein.

Sympathische Eindrücke empfing man dann von vier Gesängen (op. 13) des Berliner Komponisten Gerhart von Westerman. Vier lehrdunkelste Dehmel-Gebächte sind auf einem einheitlichen, den poetischen Vorlagen angemessenen Gefühlsklang gestimmt und durch eine sparsame Orchesterbegleitung differenziert. Henn Wolff sang die Lieder mit lebendvoll schaltierendem, im großen Schlussschwung prächtig leuchtendem Sopran. Für den herzlichen Erfolg konnte sich der Komponist selber bedanken.

Georg Schumann schloß die Vortragsfolge mit seiner eigenen zweiteiligen Totenklage — Vita somnium und Elegie —, die von dem auch hier mitwirkenden Chor der Singakademie her bekannt ist.

Die Musikabteilung der Preussischen Akademie, die mit ihren Konzerten so konsequent für das Schaffen der Lebenden eintritt, sollte doch einmal erwägen, ob an solchen Orchester-Abenden, die anspruchsvolle Werke zur Diskussion stellen und über einen so verpflichtenden Klangkörper wie die Philharmoniker verfügen, nicht auch begabte junge Dirigenten herausgestellt werden könnten. Der Ehrgeiz derer, die sich dabei zu bewähren hätten, würde sicherlich der Ausweitung der Wiedergabe zugute kommen.
Johannes Jacob

27. 11. 1940

In der Singakademie

Georg Schumann

Neulich hörte man von dem verstorbenen Paul Juon in der Philharmonie die nachgelassene „Sinfonietta“ und jetzt, beim 2. Abend der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie, das letzte Stück des Komponisten, eine „Sinfonietta capricciosa“ (als Uraufführung). Das ist wieder etwas ganz Romantisches, aber auch die modernen Italiener sind in so manchen Akkorden und Instrumentalfarben Pate gestanden. Von besonderem Reiz ist der langsame Satz, der wie ein Abschiedslied anmutet und bereits eine Todesahnung in sich schließt. Prof. Dr. Georg Schumann brachte das Werk mit den Berliner Philharmonikern ebenso blühend wie mit gestrafter Kraft. Er ließ auch das viel ältere Violinkonzert A-dur von Paul Juon spielen, das er dem ausgezeichneten Frankfurter Solisten und Streichquartettführer Gustav Lenzowski anvertraut hatte. Die bekannte Sopranistin Henn Wolff sang bekannte und wohl nunmehr instrumentierte R.-Dehmel-Lieder von Gerhart von Westerman, der Juon-Schüler gewesen ist. Und zum Schluß gestattete sich Prof. Schumann, an zwei eigene Kompositionen zu erinnern: seine „Elegie“ nach Hölderlin- Worten, wofür sich der Chor der Singakademie einsetzte, und an sein Orchesterwerk „Vita somnium“ (das Leben ein Traum), einst geschrieben, um ein verdienstvolles Mitglied der Singakademie zu ehren. Das Publikum hatte sich in stattlicher Zahl eingefunden und tauschte freudig diesem schönen und reichhaltigen Programm.

Alfred Burgartz

Berliner Volks-Zeitung
Morgen-Ausgabe
- 6 Dez 1940
- 3. Dez 1940

Koncert des Musikischen Gymnasiums Neue Orchesterwerke

Der 1. Jahresfest wurde in Frankfurt a. M. das erste Musikische Gymnasium Frankfurt gegründet mit der Aufgabe, neben dem Unterricht in den Fächern auch die künstlerische Erziehung der Jugend in vorbestimmtem Ausmaß zu pflegen. Bereits jetzt ist unter der Leitung des Direktors dieser Anstalt ihre große Tätigkeit an. Rast Thomas, von seinem Wirken an der Berliner Hochschule für Kunst her bekannt, ist der musikalische Leiter dieses Unterrichtsinstituts. Seine Wert, auf die volle Ausbildung und gesunde Stimmpflege zu achten, hat sich in dem neuen Orchesterwerke Früchte getragen, wie dieser erste Einblick in die hier geleistete Arbeit erkennen ließ. Für den durch Krankheit verhiinderten Rast Thomas hatten seine Mitarbeiter Helmuth und Helmann die Leitung des Konzertes übernommen, und besetzten die Plätze der 100 jugendlich begeisterten Zuhörer.

Die Akademie der Künste erbat den jungen Verstorbenen ~~den Namen~~ in ihrem zweiten Konzert durch die Aufführung seines letzten Werkes, der „Sinfonietta capriciosa“. Ein fröhlich und thematisch festes Orchesterwerk. Gustav Ungewiss spielte das lehrreiche Violinsonnate des Verstorbenen mit fröhlicher Gewandtheit und elegantem Vortrag. Die Dichtungen Dehmel in der Fassung Gerhart von Hartmann waren für Bruno Hoff eine musikalisch dankbare Aufgabe. Georg Schumann steuerte aus Eigenem mit dem Chor der Singakademie und den Philharmonikern die „Arie“ und das Orchesterwerk „Die Isonnate“ bei. Im Konzert des Deutschen Opernhäuses machte Artur Heber mit einem neuen Werk Hausmaria Trombetta „Variationen und Tugue über ein eigenes Thema“ bekannt. Das vollständig instrumentierte Thema wird in einer fabelhaft instrumentierten Sätze abgemacht, und die Natürlichkeit des Stils

scherte bezüglichen Weisheit. Wie Solistin spielte die Frau das zweite der Hochmischen Orchesterwerke in einer tief verinnerlichten Darstellung, die in Verbindung mit dem ausserordentlich und einflussreich begabten Dirigenten die Begründung der Fächer erreichte. Schumanns erste Sinfonie bildete den Abschluss. Ludwig Heber spielte im 5. Orchesterkonzert der Philharmoniker das dankbare Violinsonnate von Max Tapp in einer höchst geschickten Darstellung des anspruchsvollen Solopartes. Eugen Jochum umbaute die Solistinnen mit einem fest und durchdringend gehaltenen Orchester. Das ausgezeichnete Instrumentenspiel gab dem Werk vorbildliche Form und ließ bei den Hörern dankbare Erwartungen aus. Prof. Dr. Jochum sorgsam geleitete „romantische“ Sinfonie war der schöne Ausklang des Abends. Lothar Hand



W 128

Frankfurter Zeitung Frankfurt M
Montag Morgenblatt Reichs-Ausgabe
25. 11. 1940

Musik.

Am Montag veranstaltet die Singakademie ein deutsch-schwedisches Austauschkonzert, das von dem Bariton Sandberg bestritten wird. Die preussische Akademie der Künste gibt am Dienstag ihren zweiten Abend. Er ist vor allem dem Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Paul Tausig gewidmet; außerdem gelangen Werke von Georg Schumann und Gerhart von Westerman zur Aufführung. Die Philharmoniker spielen am Donnerstag unter Eugen Jochum Händel und Beethoven (vierte Symphonie); Ludwig Hölsherr als Solist bringt das Cello-Konzert von Trapp. Am Freitag veranstaltet das Deutsche Opernhaus ein Symphoniekonzert unter Leitung von Artur Rother. Zur Uraufführung gelangt ein Variationenwerk von Hans Maria Domrowski. Schumanns vierte Symphonie und Brahms' B-dur-Klavierkonzert mit Gili Hen vervollständigen das Programm. Am gleichen Abend gibt Konrad Hansen einen Klavierabend, der vornehmlich den Romantikern gewidmet ist. Am Samstag gastiert das Musikische Gymnasium Frankfurt mit einem Chorkonzert unter Leitung von Kurt Thomas. Zur Aufführung gelangen Chorjünger aus allen Spielerepochen.

Abt. Konzertmusik fr. **BERLIN,** 2. Dezember 1940 ²⁰

Sehr geehrte Herren,
wir bestätigen den Rückempfang
der Materiale zu

1. Gerhart von Westerman, Sinfonietta op. 10
2. " " " Sechs Gesänge op. 13
3. Fried Walter, "Königin Elisabeth" (Klavier-
auszug)

und möchten Sie höflichst darauf aufmerksam machen,
dass Sie uns ausserdem das Orchestermaterial zu
Gerhart von Westerman "Vier Gesänge" op. 13 mit zurück
senden, dessen Eingang wir ebenfalls bestätigen.
An diesem Material fehlt ein Klavier-Auszug, um
dessen Nachlieferung wir noch höflichst bitten.

Heil Hitler!

Ed. Bote & G. Bock

Telefon: 16 64 16
Ba. SM 139

Telegramm: Musikothek, Berlin

Postscheckkonto: Berlin 17623

Handwritten notes:
Musikothek für Deutsche
Musikbibliothek
Musikothek für alle Länder
Musikothek für die Musik in 20. 11. 1940
2/12.40 aut.

An die
Preussische Akademie
der Künste
Berlin O 2

Musikverlag und Sortiment
Berlin W 8, Leipziger Straße 37
F. BOSE & G. BOCK

Robert Lienau
Verleger
Berlin-Lichterfelde
Lankwitzer Str. 9

29. Nov. 1940

21

Orchestra M. M. Wall Jr.
Princeton N. J.
willing to purchase

Robert Lienau
Verleger
Berlin-Lichterfelde
Lankwitzer Str. 9

~~Graf v. Dönhofs~~

22

Graf v. Dönhofs

Kinnunen Lt zri

x Krieger Gefängnis.

1. in Luua 1.) Luon, Kirjuri

2.) " " Sonjastr. 2

3.) Dönhofs x

am 22. 11. 1840

von Kinnunen ab-

gegeben. D. 22/11. 40

25 NOV. 1940

Verleihung von Aufführungsmaterial

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von Robert Lienau,
Wir Berlin - Lichterfelde, Lankwitzer Str.9

durch Vermittlung der --
leihweise für die Zeit vom 19.11.40. bis 19.12.40.
das vollständige Aufführungsmaterial zu Paul Juon op.49, Konzert Nr.2 für Violine"

bestehend aus:

- 1 Partitur Nr. 1 mal vollständigen Orchesterstimmen Nr. --- und Streicherdoubletten:
- 5 Violine I, 4 Violine II, 2 Viola, 2 Cello, 2 Baß.
- Klavierauszüge, -- Solostimmen, Chorstimmen: -- Sopran, -- Alt, -- Tenor
- Baß, -- Kinderstimmen, für eine Leihgebühr von

RM 63.75 abzügl. 10% Kriegsnachlass
zahlbar = 57.37 RM

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.

Ich verpflichte(n) mich sowohl persönlich als auch für das von mir vertretene
Wir uns uns
Orchester

und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als der von mir selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin, Singakademie, am 26.11.40. mit öffentliche Hauptprobe ohne

zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Leihgeschäftes nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen.

Ich nehme(n) davon Kenntnis, daß Rundfunkübertragungen und die Herstellung von Wachsufnahmen
Wir grundsätzlich nicht gestattet sind, daß jedoch im Bereich der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft

- a) Übertragungen der Aufführung gegen Zahlung folgender Zusatzgebühren (Materialentschädigungsgebühren) an den Verlag erfolgen dürfen:
 - bei Übertragung auf die Reichssender Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, München und den Deutschlandsender je RM
 - bei Übertragung auf die Reichssender Breslau, Frankfurt/M., Königsberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wien und den Deutschen Kurzwellensender je RM

bei Übertragung auf den Landessender Danzig und den Fernsehsender Paul Nipkow je RM
 Bei „Reichssendungen“ wird auf die Gesamtsumme der nach obigem fällig werdenden Zusatzgebühren ein Nachlaß von 25% gewährt.
 b) Wachsufnahmen für eine einmalige eigene Sendung eines Senders (Ursenders) hergestellt werden dürfen; in diesem Falle werden folgende Zusatzgebühren (Materialentschädigungsgebühren) an den Verlag fällig:
 für die Reichssender Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, München und den Deutschlandsender je RM
 für die Reichssender Breslau, Frankfurt/M., Königsberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wien und den Deutschen Kurzwellensender je RM
 für den Landessender Danzig und den Fernsehsender Paul Nipkow je RM

Ich verpflichte(n) mich, den Sendern meine Genehmigung zu a) und b) nur dann zu erteilen, wenn Wir uns unsere unterzeichneten Revers zur Zahlung der oben angegebenen Beträge verpflichtet, und den unterschriebenen Revers sowie die zu a) fällig werdenden Beträge an den Verlag weiterzuleiten.

Ich verpflichte(n) mich, die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes von dem Verlag zu beziehen und nur diese offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß das Recht des Textabdruckes ausdrücklich mindestens 2 Wochen vor der Aufführung von dem Verlag erworben ist.

Ich verpflichte(n) mich ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 4 Wochen festgesetzten Leihzeit, d. i. spätestens am 19.12.40. an die Firma Robert Lienau, Berlin-Lichterfelde, Lankwitzer Str. 9, in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschädigte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistiftezeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind durch Barzahlung und zwar: für eine Partitur RM, für eine Orchesterstimme RM, für einen Klavierauszug RM, für eine Solostimme RM, für eine Chorstimme RM zu ersetzen. in üb. Höhe zu ersetzen.

Wenn das Leihmaterial nicht bis zu dem angegebenen Termin zurückgegeben ist, kann für jeden angefangenen neuen Monat nochmals die Hälfte der Leihgebühr berechnet werden.
 Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von RM, die an den Verlag zu zahlen ist. Dessen ungeachtet behält sich der Verlag Schadenersatzansprüche vor.

Ich unterwerfe(n) mich in allen Streitigkeiten dem Gerichtsstand des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde

Ich bin davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von der STAGMA, Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg 9, Adolf-Hitler-Platz 7/9/11 zu erwerben ist.

Preussische Akademie der Künste
 Berlin, den 29. Novemb., 40. Senat, Abteilung für Musik
 Der Vorsitzende
Robert Lienau
 Stellvertretender Präsident

Verleihung von Aufführungsmaterial

Ich bestätige(n) hiermit, aus dem Musikverlage von Robert Lienau
 Wir Berlin - Lichterfelde, Lankwitzer Str. 9
 durch Vermittlung der
 leihweise für die Zeit vom 19.11.40. bis 19.12.40.
 das vollständige Aufführungsmaterial zu
 Paul Juon op. 98, Sinfonietta capricciosa"

bestehend aus:
 1 Partitur Nr. 1 mit vollständigen Orchesterstimmen Nr. und Streicherdoubletten:
 5 Violine I, 4 Violine II, 2 Viola, 2 Cello, 2 Baß.
 Klavierauszüge, Solostimmen, Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor, Baß, Kinderstimmen, für eine Leihgebühr von
 RM 100.- abzüglich 10% Kriegsnachlass
 zahlbar = RM 90.-

unter folgenden Bedingungen entliehen zu haben.
 Ich verpflichte(n) mich sowohl persönlich als auch für die von mir vertretene
 Wir uns

Orchester
 und alle Rechtsnachfolger durch rechtsverbindliche Unterzeichnung dieser Erklärung, das Aufführungsmaterial nicht zu anderen als der von mir selbst veranstalteten und geleiteten Konzertaufführung in Berlin, Singakademie am 26.11.40. mit öffentlicher Hauptprobe ohne
 zu gebrauchen, das Material weder zu Auszügen oder zu Bearbeitungen zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu vervielfältigen, auch nicht einem anderen, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgendwelchen Zwecken in irgendeiner Form zu überlassen, zu verleihen oder zu vermieten; insbesondere ist, als dem Zwecke dieses Leihgeschäftes nicht entsprechend, eine Benutzung dieses Materials zu Tonfilmaufnahmen, Aufnahmen zur Wiedergabe auf mechanischen Musikinstrumenten usw. ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages ausgeschlossen.

Ich nehme(n) davon Kenntnis, daß Rundfunkübertragungen und die Herstellung von Wachsufnahmen grundsätzlich nicht gestattet sind, daß jedoch im Bereich der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft
 a) Übertragungen der Aufführung gegen Zahlung folgender Zusatzgebühren (Materialentschädigungsgebühren) an den Verlag erfolgen dürfen:
 bei Übertragung auf die Reichssender Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, München und den Deutschlandsender je RM
 bei Übertragung auf die Reichssender Breslau, Frankfurt/M., Königsberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wien und den Deutschen Kurzwellensender je RM

bei Übertragung auf den Landessender Danzig und den Fernsender Paul Nipkow je RM
Bei „Reichssendungen“ wird auf die Gesamtsumme der nach obigem fällig werdenden Zusatzgebühren ein Nachlaß von 25% gewährt.

b) Wachs-aufnahmen für eine einmalige eigene Sendung eines Senders (Ursenders) hergestellt werden dürfen; in diesem Falle werden folgende Zusatzgebühren (Materialentschädigungsgebühren) an den Verlag fällig:
für die Reichssender Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, München und den
Deutschlandsender je RM
für die Reichssender Breslau, Frankfurt/M., Königsberg, Saarbrücken, Stuttgart, Wien
und den Deutschen Kurzwellensender je RM
für den Landessender Danzig und den Fernsender Paul Nipkow je RM

Ich verpflichte(n) mich, den Sendern meine Genehmigung zu a) und b) nur dann zu erteilen, wenn
Wir uns unsere
der betreffende Sender sich durch Revers zur Zahlung der oben angegebenen Beträge verpflichtet, und den unter-
schriebenen Revers sowie die zu a) fällig werdenden Beträge an den Verlag weiterzuleiten.

Ich verpflichte(n) mich, die Textbücher zum Zwecke des Verkaufs bei der Aufführung des Werkes von
Wir uns
dem Verlag zu beziehen und nur diese
offiziell verkaufen zu lassen, den Text weder auf Programme zu drucken noch in irgendeiner anderen Form ganz
oder teilweise zu vervielfältigen und zu verbreiten, es sei denn, daß das Recht des Textabdruckes ausdrücklich
mindestens 2 Wochen vor der Aufführung von dem Verlag erworben ist.

Ich verpflichte(n) mich ferner, binnen einer Woche nach der Aufführung zwei Exemplare des für
Wir uns
die Aufführung ausgegebenen Programmes kostenlos an den Verlag einzusenden.

Das geliehene Aufführungsmaterial ist nach Ablauf der auf 4 Wochen festgesetzten Leihzeit, d. i. spätestens
am 19.12.40. an die Firma *Robert Lienau* Berlin-Lichterfelde,

Lankwitzer Str. 9 in gutem Zustande zurückzuliefern. Etwa verloren gegangene, stark beschä-
digte oder über das übliche Maß hinaus (durch Bleistiftzeichnungen und dgl.) abgenutzte Stücke sind durch Bar-
zahlung und zwar: für eine Partitur RM für eine Orchesterstimme RM für einen Klavier-
auszug RM für eine Solostimme RM für eine Chorstimme RM in üblicher Höhe
zu ersetzen.

Wenn das Leihmaterial nicht bis zu dem angegebenen Termin zurückgegeben ist, kann für jeden angefangenen
neuen Monat nochmals die Hälfte der Leihgebühr berechnet werden.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegt einer Vertragsstrafe von RM
., die an den Verlag
zu zahlen ist. Dessen ungeachtet behält sich der Verlag Schadenersatzansprüche vor.

Ich unterwerfe(n) mich in allen Streitigkeiten dem Gerichtsstand des Amtsgerichts ~~oder Landgerichts~~
Wir uns
in Berlin-Lichterfelde

Ich bin davon unterrichtet, daß das Recht der öffentlichen Aufführung von der STAGMA, Staatlich ge-
Wir sind
nehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg 9, Adolf-Hitler-Platz
7/9/11 zu erwerben ist.

Preussische Akademie der Künste

Berlin den 29. Novemb. 19 40.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Paul Bennewitz

Stellvertretender Präsident

ROBERT LIENAU, MUSIKVERLAG
BERLIN LEIPZIG



MIT DEN FIRMEN
ADOLF KÖSTER
H. R. KRENTZLIN
OTTO WERNTHAL

BANKKONTEN:
DRESDNER BANK, DEPOSITEN-KASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE
POSTSCHECK: ROBERT LIENAU BERLIN 174 /
WERNTHAL BERLIN 61152 / KÖSTER BERLIN 109310

BERLIN-LICHTERFELDE.
LANKWITZER STR. 9 23.11.40.
FERNSPR.: 73 51 71

An die
Preuss. Akademie der Künste
Berlin W 8
Unter d. Linden

W/e.

Auf Veranlassung von Herrn Prof. Schumann
erlauben wir uns, Ihnen in der Anlage unsere Berechnung
der Materialleihgebühr für sein am 26. ds. Mts. zur Auf-
führung gelangendes op. 78 A "Vita somnium"
und op. 78 B "Elegie"

zu überreichen.

Heil Hitler!

Robert Lienau
Lienau

*Empfangen ist
17.12.40
100 Kopien
ausgegeben für
L. L. G.*

27
W
25 NOV 1940
[Signature]

ROBERT LIENAU, MUSIKVERLAG
BERLIN LEIPZIG

BERLIN-LICHTERFELDE,
LANKWITZER STR. 9
FERNSPR.: 73 51 71 23.11.40.



MIT DEN FIRMEN
ADOLF KÖSTER
H. R. KRENTZLIN
OTTO WERNTHAL

BANKKONTEN:
DRESDNER BANK, DEPOSITEN-KASSE 49, BERLIN-LICHTERFELDE
POSTSCHECK: ROBERT LIENAU BERLIN 174 /
WERNTHAL BERLIN 61152 / KÖSTER BERLIN 199310

An die
Akademie der Künste
Berlin W 8
=====
Unter d.Linden 3

29 NOV 1940
W. E.

W/E.

Im Anschluss an unser Schreiben vom 18.ds.Mts.
überreichen wir Ihnen nunmehr anliegend die Duplikate
der Leihreverse Juon op.49 und op.98 und sehen
der Übersendung der beiden von Ihnen unterzeichneten
Ausfertigungen gern entgegen.

Heil Hitler !

Robert Lienau
Robert Lienau

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag

20. November 1940

Wk vom 2. Aufl. 1-12

In der Anlage senden wir Ihnen je eine Verpflichtungserklärung für das Aufführungsmaterial zu

2

- 1. Paul J u o n , Sinfonietta capricciosa op. 98 und
 - 2. Paul J u o n , Konzert Nr. 2 für Violine op. 49
- unterzeichnet zurück.

Wir danken Ihnen sehr für die Aufträge von Herrn Professor S e h u a n n davon Kenntnis gegeben, dass Sie an der Berechnung der Leihgebühr für die "Vier Gesänge" von Gerhart von Westermann teilgenommen haben und dass die Berechnung gelangt. Senat, Abteilung für Musik

Wir möchten ausdrücklich Der Vorsitzende dass für die Berechnung von Leihgebühren H. S. in der von unserer Fachschaft herausgegebenen Zeitschrift "Musik und Kunst" und berechneten Preise voll entsprechen. *Reussen*

Da Ihnen die Aufführung zu ermöglichen, wollen wir uns bereit erklären, in diesem Ausnahmefall einen besonderen Pauschalpreis von nur RM 50.-- für die "Vier Gesänge" zu berechnen, müssen aber höflich darauf aufmerksam machen, dass dies nicht als Präzedenzfall betrachtet werden kann.

Wir erlauben uns, Ihnen anbei neu ausgefertigte Rechnung zu überreichen mit der Bitte, die Überweisung des Betrages von RM 50.-- auf unser Postcheckkonto - Berlin 17623 - zu veranlassen.

Heil Hitler

Fa.

Musikverlag Robert L i e h a u
Bln-Lichterfelde
Lankwitzer Str. 9

Handwritten notes:
Reussen
1-12
Wk vom 2. Aufl.

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag

Berlin W8, den 23. November 19 40
Leipziger Straße 37



Gegr. 1838
TELEFON: 16641/18
TELEGRAMM-ADRESSE: Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO: Berlin NW 7 Nr. 17623
BANK: Commerz- und Privatbank, Berlin,
Depositenkasse A B, Berlin W, Krausenstr. 4/5

25 NOV 1940
[Handwritten signature]

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin
Unter den Linden, Kronprinzenpalais

Gesch.Ltg. — Abteilung. Unser Zeichen: ra/fl/fr Ihr Zeichen:

Sehr geehrte Herren,
Herr Lienau hat uns im Auftrage von
Herrn Professor S c h u m a n n davon Kenntnis gegeben, dass
Sie an der Berechnung der Leihgebühr für die "Vier Gesänge"
von Gerhart von Westerman, die am 26.d.Mts. bei Ihnen zur
Aufführung gelangen, Anstoss genommen haben.

Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass für die
Berechnung von Leihgebühren Richtlinien von unserer Fach-
schaft herausgegeben worden sind, denen die von uns berech-
neten Preise voll entsprechen.

Um Ihnen die Aufführung zu ermöglichen, wollen wir uns bereit-
erklären, in diesem Ausnahmefall einen besonderen Pauschal-
preis von nur RM 60.-- für die "Vier Gesänge" zu berechnen,
müssen aber höflich darauf aufmerksam machen, dass dies nicht
als Präcedenzfall betrachtet werden kann.

Wir erlauben uns, Ihnen anbei neu ausgefertigte Rechnung
zu überreichen mit der Bitte, die Überweisung des Betrages
von RM 60.- auf unser Postscheckkonto - Berlin 17623 -
zu veranlassen.

Heil Hitler !

[Handwritten signature]

[Handwritten note:]
Rechnung über
Ed. Bote & G. Bock
Zustellung
angemessen
L. B. M.

Anlage:
1 Rechnung Nr. 4006

Ed. Bote & G. Bock s.m.b.H.



TELEFON: A 6 Merkur 6416 (16 64 16)
TELEGRAMM-ADRESSE:
Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO:
Berlin NW 7 Nr. 17623

Gegr. 1838

Berlin W 8, den 19. November 1940 31
Leipziger Straße 37

An die
Preussische Akademie der Künste
zu Händen des Herrn K. von Wolfurt
Berlin
Unter den Linden, Kronprinzenpalais

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,
im Nachgang zu unserem
gestrigen Schreiben überreichen wir Ihnen heute Leihrevers
in doppelter Ausfertigung für das Orchestermaterial zu
Gerhart von Westerman op. 13 "Vier Gesänge"
mit Orchester
mit der Bitte, uns ein Exemplar unterzeichnet zurückzusenden.

Heil Hitler !

Ed. Bote & G. Bock
in Wasser

Anlage:
Leihrevers in dpl.

D: 54120K



✓ 10 Wagner
✓ 10 St. Luigi

Programm -
Ankündigung

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

aufgeführt am
27. 11. 40
Herr.

Zweites Konzert

am Dienstag, dem 26. November 1940, abends 5 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester ⁶⁰ ✓
Die Singakademie zu Berlin
Solisten: Henny Wolff (Sopran) ¹⁰ ✓
Gustav Lenzowski (Violine) ³⁵ ✓ *bes. ausgeübte*
Leitung: Georg Schumann

Zum Gedächtnis an Paul Juon † 21. August 1940

Sinfonietta capricciosa op. 98 (Uraufführung) Paul Juon ¹⁰ ✓ *Frau Juon*
Lehtes Werk des Komponisten

- 1. Moderato
- 2. Adagio molto
- 3. Allegro

Violinkonzert A-Dur op. 49 Paul Juon

- 1. Allegro moderato
- 2. Elegie (Andantino)
- 3. Allegro non troppo

Solist: Gustav Lenzowski (Violine)

Vier Gefänge für eine Singstimme und Orchester op. 13 . ¹⁰ ✓ Gerhart von Westerman
nach Versen von Richard Dehmel

- 1. Über den Sümpfen
- 2. Geheimnis
- 3. Stimme im Licht
- 4. Gleichnis

(Die Gefänge werden in geschlossener folge vorgetragen)
Solist: Henny Wolff (Sopran)

Dita somnium op. 78a Leben - Ringen - Erlösung. für Orchester Georg Schumann ¹⁰ ✓
Elegie op. 78b nach Worten von Fr. Hölderlin für Chor und Orchester

Über den Sümpfen

Wo wohnst du nur, du dunkler Laut,
Du Laut der Gruft?
Was rinnt und raunt durch Schilf und Duff
und glüht wie Augen durch die Luft,
durch Rohr und Kraut?

Es leht die Nacht am offenen Tor
und weint und winnt.
Zwei graue Hunde stehn davor
und lauschen mit genicgtem Ohr,
wie's klingt,
lacht, blinkt.

Richard Dehmel

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes —
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück — —

Richard Dehmel

Stimme im Licht

Dunkles Herz,
dunkles Herz,
was bebst du denn?
Sieh doch die Nacht glänzen;
dir leht ein Licht in den Weiten,
zu allen Zeiten,
über Grenzen,
da kann kein Mond, kein Stern hinant
Dulde nur deine Dunkelheiten
ohne Schmerz:
ein andres Herz
möchte in deinem Schatten ruhn,
dunkles Herz,
dunkles Herz, wie strahlst du nun!

Richard Dehmel

Gleichnis

Es ist ein Brunnen, der heißt Leid;
draus fließt die lautere Seligkeit,
doch wer nur in den Brunnen schaut,
den graut.

Er sieht im tiefen Wasserhocht
sein lichtiges Bild umrahmt von Nacht.
O trinke! da zerinnt dein Bild:
Licht quillt.

Richard Dehmel

Elegie

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mit
von aller deiner Wonne.
Tage kommen und geh'n,
ein Jahr verdrängt das andre,
wechselnd und streitend.
Was dämmert um mich, Erde,
dein freundlich Grün?
Was wehst du wieder, Lüftchen,
wie einst mich an?
In allen Wipfeln tauschst's.

Was wehst du meine Seele?
Was regt ihr mit Vergangenes auf,
Ihr Guten?
O schonet mein
und laßt sie ruh'n,
die Asche meiner Freuden.

Ja, ferne bist du, seliges Angesicht;
deines Lebens Wohl laut verhallt,
von mir nicht mehr belauscht.
Und ach, wo seid ihr,
ihr Jaubergeänge,
die einst mein Herz besänftigt
mit Ruhe der himmlischen!
Wie lang, o wie lange ist's?
Der Jüngling ist gealtert,
selbst die Erde,
die mir damals gelächelt,
ist anders worden.

Leb' immer wohl!
Es kehrt zu dir die Seele jeden Tag;
es weint um dich das Auge,
wo du säumst, hinüberblicke.
Nun darf ich's, ja,
nun ist's so töricht nimmer,
und schön ist's, wenn der Schmerz
mit seiner Schwester, der Wonne,
sich versöhnt, noch ehe er weggeht.
Selig, selig bist du!
Denn es scheut die Kinder des Himmels
selbst der Orkus.

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mit
von aller deiner Wonne.
Es rinnt, gleich den Unsterblichen selbst,
ihnen der milde Geist
von heiter sinnender Stiene,
wo sie auch wandeln und sind,
segnend und sicher herab.

Datum möcht' ich euch danken,
und endlich tönt aus tiefster Brust
wieder des Sängers Gebet.
Schon grünen die Pfade der Erde.
Wie von heil'ger Leiter ruft es
von silbernen Bergen Apollons voran:
„Komm, es war wie ein Traum!“

Fr. Höpferlin

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. November 1940

Titelbuch Nr. _____

Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Berechnungsstelle: Kap. 167 Art. 56

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: <u>Violinvirtuosen Gustav Lenzewski</u> Stand: _____ Wohnort: <u>Frankfurt/Main, Schwindstr. 22</u>
2.	Betrag	<u>150 RM</u> — <u>Prof</u> buchstäblich <u>Hundertfünfzig Reichsmark</u>

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Buch. _____

u. U. an die _____

Kasse in Berlin

Nr. 104 Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1939)

(Für den Zahlungsempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den _____ 193

3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung im Zweiten Konzert der Preussischen Akademie der Künste am 26. November 1940 in der Singakademie
	Aufwandsentschädigung
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: _____

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~aus~~ bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. November 1939/40

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Verrechnungstelle: Kap. 167 A Tit. 56

Ausgabeanweisung.

1. Des Empfängers	Name: Frau Henny Wolff
	Stand: Sängerin
	Wohnort: Bln-Wilmersdorf, Forckenbeckstr. 97
2. Betrag 100 R.M. <u>Rpf.</u>
	buchstäblich Hundert Reichsmark

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Buchh. Künste u. H. an die Kasse in Berlin	(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)	Betrag erhalten. den 193
---	--	-----------------------------

Nr. 104 Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1939)

3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Honorar für Mitwirkung in dem Zweiten Konzert der Preussischen Akademie der Künste am 26. November 1940
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch die Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
im Auftrage

AW

An das Finanzamt Mitte Berlin, den 27. November 193/40
 Berlin N W 7, Am Weidendamm 1 a C 2, Unter den Linden Str. Nr. 3

35

Gegenstand: Beschaffungsmittelteilung (§§ 175, 188, 201 der Reichsabgabenordnung)

An ~~den~~ die ~~Sängerin~~ Sängerin Henny Wolff
 Anschrift: Blm-Wilmersdorf Fackelbeck - Str. Nr. 97
 Kreis: -

sind für Honorar für Mitwirkung im Zweiten Konzert der Preussischen Akademie der Künste am 26. November 1940
(Grund der Zahlung - Gegenstand der Lieferung oder Leistung usw.)

nach der Rechnung vom - 193 am 27. November 1940
 als Zahlung, Teil-, Restzahlung bar - auf das Postcheckkonto - Nr. - - das Konto -
 bei der - - Bank, Sparkasse
 Anschrift der Bank, Sparkasse - - Straße Nr. -

gegeben - überwiesen - worden. 100.- RM Preussische Akademie der Künste
 Wert

an das Finanzamt
 an den Herrn Oberfinanzpräsidenten

(Unterschrift oder Firmenstempel an der bezeichnenden Stelle)

Abteilung: - - Zimmer Nr. -

Geschäftszeichen: -

Telefon: 160414 Hausanschluss: 5

Anmerkung: Für mehrere Zahlungen an den gleichen Empfänger ist die Rückseite zu benutzen. Vordruck 13 II (Beschaffungsmittelteilung), S. 38, 150 000.

Ein

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 26. November 1940

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1940

Verbuchungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56

Rechnung _____

W. K. ...

Auszahlungsanordnung

1.	Der Empfänger	Name: } Stand: } siehe umseitig Wohnort: }
2.	Betrag	21 RM Spf buchstäblich: Einundzwanzig Reichsmark
3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Aufseherdienste im Orchester-Konzert der Preussischen Akademie der Künste am 26. November 1940
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>K</i>

Gefrand

An den auf der 1. Seite bezeichneten Empfänger sind noch folgende Beträge gezahlt worden:

am (Datum)	Betrag		für die Rechnung vom	bar gezahlt? ja — nein	überwiesen?	Grund der Zahlung Gegenstand der Lieferung oder Leistung usw.
	RM	Spf				

Vermerk des Finanzamts:
Ausgewertet am 193
durch
(Name, Amtsbezeichnung)

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~bar~~ **bar** zu zahlen und, wie angegeben, zu verbuchen.
Der Präsident
Im Auftrage

An die
Kasse der Preussischen Akademie der Künste
Kasse

u. U. an die
Berlin
Kasse in

(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen)

Betrag erhalten.

den 19

Lfd. Nr.	Der Empfänger			Bewilligter Betrag		Namensunterschrift als Quittung
	Namen	Amtsbezeichnung	Dienstort	RM	Ref	
1	2	3	4	5	6	
1	Danneberg	Hausmeister	Berlin	3.50		
2	Ulrich	Pförtner	"	3.50		
3	Walter	Buchbinder	"	3.50		
4	Stolzmann	Hilfsdiener	"	3.50		
5	Rathmann	Hilfsdiener	"	3.50		
6	Freitag	Hilfsdiener	"	3.50		
				21.		

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 25. November 1940
C 2, Unter den Linden 3

Einnahmekontrolle
Seite 52 Nr. 7

W. K. 12

Rechnungsjahr 1940

Verrechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56

Absetzung von der Ausgabe

Der von der Fa. Bote & Bock in Rechnung gestellte Betrag an Leihgebühren für Vier Gesänge von Gerhart von Westerman ist an die genannte Firma nicht gezahlt worden.

Die Kasse wird daher angewiesen, den Betrag von

--- 81 RM ---

in Worten: Einundachtzig Reichsmark - - - - - bei Kap. 167 A Tit. 56 durch Absetzung von der Ausgabe zu vereinnahmen.

Der Präsident

Im Auftrage

W. K. 12

An die

Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Berlin W 8



HERR/FIRMA

*Prinz. Akademie der
Kinder*

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1000 Programme

zum B. 81 40

Pakete

Berlin, den

26. XI 19 *40*

A.W. HAYN'S ERBEN
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 17 14 72 · 17 14 73

Beanstandungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Zweites Konzert

am Dienstag, dem 26. November 1940, abends 5 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester
Die Singakademie zu Berlin
Solisten: Henny Wolff (Sopran)
Gustav Lenzowski (Violine)
Leitung: Georg Schumann

Zum Gedächtnis an Paul Juon † 21. August 1940

Sinfonietta capricciosa op. 98 (Uraufführung) Paul Juon
Letztes Werk des Komponisten
1. Moderato
2. Adagio molto
3. Allegro

Violinkonzert A-Dur op. 49 Paul Juon
1. Allegro moderato
2. Elegie (Andantino)
3. Allegro non troppo
Solist: Gustav Lenzowski (Violine)

Drei Gefänge für eine Singstimme und Orchester op. 13 Gerhart von Westerman
nach Versen von Richard Dehmel
1. Über den Sümpfen
2. Geheimnis
3. Stimme im Licht
4. Gleichnis
(Die Gefänge werden in geschlossener Folge vorgetragen)
Solist: Henny Wolff (Sopran)

Dita somnium op. 78a Leben — Ringen — Erlösung. für Orchester Georg Schumann
Elegie op. 78b nach Worten von Fr. Hölderlin für Chor und Orchester

Über den Sümpfen

Wo wohnst du nur, du dunkler Laut,
Du Laut der Gruft?
Was rinnt und raunt durch Schilf und Duff
und glüht wie Augen durch die Luft,
durch Höhe und Acaut?

Es leht die Nacht am offenen Tor
und weint und winnt,
Zwei graue Hunde stehn davor
und lauschen mit geneigtem Ohr,
wie's klingt,
lodht, blinkt.

Richard Dehmel

Geheimnis

In die dunkle Bergschlucht
kehrt der Mond zurück.
Eine Stimme singt am Wassersturz:
O Geliebtes —
deine höchste Wonne
und dein tiefster Schmerz
sind mein Glück — —

Richard Dehmel

Stimme im Licht

Dunkles Herz,
dunkles Herz,
was bebst du denn?
Sich doch die Nacht glänzen;
dir leht ein Licht in den Weiten,
zu allen Zeiten,
über Grenzen,
da kann kein Mond, kein Stern hinant!
Du bist nur deine Dunkelheiten
ohne Schmerz:
ein andres Herz
möchte in deinem Schatten ruhn,
dunkles Herz,
dunkles Herz, wie strahlst du nun!

Richard Dehmel

Gleichnis

Es ist ein Brunnen, der heißt Leid;
draus fließt die lautre Seligkeit,
doch wer nur in den Brunnen schaut,
den graut.

Er sieht im tiefen Wasserhacht
sein lichtiges Bild umrahmt von Nacht.
O trinkel da zerrinnt dein Bild:
Licht quillt.

Richard Dehmel

Elegie

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mit
von aller deiner Wonne.
Tage kommen und geh'n,
ein Jahr verdrängt das andre,
wechselnd und streitend.
Was dämmert um mich, Erde,
dein freundlich Grün?
Was wehst du wieder, Lüftchen,
wie einst mich an?
In allen Wipfeln rauscht's.

Was wehst du meine Seele?
Was regt ihr mir Vergangenes auf,
Ihr Guten?
O schonet mein
und laßt sie ruh'n,
die Asche meiner Freuden.

Ja, ferne bist du, seliges Angesicht;
deines Lebens Wohllaut verhallt,
von mir nicht mehr belauscht.
Und ach, wo seid ihr,
ihr Zaubergesänge,
die einst mein Herz besänftigt
mit Ruhe der Himmlischen?
Wie lang, o wie lange ist's?
Der Jüngling ist gealtert,
selbst die Erde,
die mir damals gelächelt,
ist anders worden.

Leb' immer wohl!
Es kehrt zu dir die Seele jeden Tag;
es weint um dich das Auge,
wo du säumst, hinüberblicke.
Nun darfst ich's, ja,
nun ist's so töricht nimmer,
und schön ist's, wenn der Schmerz
mit seiner Schwester, der Wonne,
sich versöhnt, noch ehe er weggeht.
Selig, selig bist du!
Denn es scheut die Kinder des Himmels
selbst der Orkus.

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mit
von aller deiner Wonne.
Es rinnt, gleich den Unsterblichen selbst,
ihnen der milde Geist
von heiter sinnender Stiene,
wo sie auch wandeln und sind,
segnend und sicher herab.

Darum möcht' ich euch danken,
und endlich tönt aus tiefster Brust
wieder des Sängers Gebet.
Schon grünen die Pfade der Erde.
Wie von heil'ger Leier ruft es
von silbernen Bergen Apollons voran:
„Komm, es war wie ein Traum!“

Fr. Hölderlin

Elegie

(Nach Worten von Franz Hölderlin)

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mir
von aller deiner Wonne.
Tage kommen und geh'n,
ein Jahr verdrängt das andre,
wechselnd und streitend.
Was dämmert um mich, Erde,
dein freundlich Grün?
Was wehst du wieder, Lüftchen,
wie einst mich an?
In allen Wipfeln rauscht's.

Was weckst du meine Seele?
Was regt ihr mir Vergangenes auf,
Ihr Guten?
O schonet mein
und laßt sie ruh'n,
die Asche meiner Freuden.

Ja, ferne bist du, seliges Angesicht;
deines Lebens Wohllaut verhallt,
von mir nicht mehr belauscht.
Und ach, wo seid ihr,
ihr Zaubergesänge,
die einst mein Herz besänftigt
mit Ruhe der Himmlischen?
Wie lang, o wie lange ist's?
Der Jüngling ist gealtert,
selbst die Erde,
die mir damals gelächelt,
ist anders worden.

40

Leb' immer wohl!
Es kehrt zu dir die Seele jeden Tag;
es weint um dich das Auge,
wo du säumst, hinüberblicke.
Nun darf ich's, ja,
nun ist's so töricht nimmer,
und schön ist's, wenn der Schmerz
mit seiner Schwester, der Wonne,
sich versöhnt, noch ehe er weggeht.
Selig, selig bist du!
Denn es scheut die Kinder des
selbst der Orkus. [Himmels

Wo bist du? Wo bist du?
Trunken dämmert die Seele mir
von aller deiner Wonne.
Es rinnt, gleich den Unsterblichen selbst,
ihnen der milde Geist
von heiter sinnender Stirne,
wo sie auch wandeln und sind,
segnend und sicher herab.

Darum möcht' ich euch danken,
und endlich tönt aus tiefster Brust
wieder des Sängers Gebet.
Schon grünen die Pfade der Erde.
Wie von heil'ger Leier ruft es
von silbernen Bergen Apollons voran:
„Komm, es war wie ein Traum!“

Fr. Hölderlin

Fünfte Aufführung 1937-1938
der
SING-AKADEMIE ZU BERLIN
unter Leitung ihres Direktors Professor Dr. Georg Schumann

Im Saale der Sing-Akademie

Freitag, den 11. Februar 1938, abends 8 Uhr

Vita somnium

Leben - Ringen - Erlösung, op. 78a, für Orchester
Elegie nach Worten von Fr. Hölderlin, op. 78b, für fünf-
stimmigen Chor und Orchester (Uraufführung)
von **Georg Schumann**

Requiem

(Dem Andenken König Humbert I. von Italien gewidmet)
von **G. Sgambati**

Mitwirkende:

Kammersänger Hans Hermann Nissen
Orchester: **Das Philharmonische Orchester**
Violinsolo: **Konzertmeister Siegfried Borries**

Anzeige:

Donnerstag, den 24. März 1938, abends 8 Uhr } im Saale der Sing-Akademie
Freitag, den 25. März 1938, abends 8 Uhr }

Beethoven: Missa solennis

Zum Gedenken an Beethovens Todestag (26. März 1827)

Karten zum 24. März zu 1.50, 2.50 und 3.50, zum 25. März zu 2.50, 3.50 und 4.50
an der Kasse der Sing-Akademie, bei Bote & Bock und Wedheim

Aufnahme neuer Mitglieder Dienstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr nachmittags
im Hause der Sing-Akademie, Am Festungsgraben 2

VERLAG
HANS G. SCHMIDT & CO.

EMBAJADA DE ESPAÑA
EN BERLIN

25 NOV 1940 42
41
-7. OFZ 1360

Der Spanische Botschafter dankt verbind-
lichst für die Einladung zum Zweiten Konzert der
Preussischen Akademie der Künste und beehrt sich
demselben beizuwohnen.

Berlin, den 23. November 1940.

*Don v. Weyher
g. Valentin
Alu. 9.11*

25 NOV 1940 42

*Der Chef des Protokolls
Gesandter Freiherr von Dörnberg*

dankt
der Preussischen Akademie der Künste
für die freundliche Einladung zum
Zweiten Konzert am Dienstag, dem 26.
November 1940, 17.00 Uhr im Saale der
Singakademie. Er bedauert, der Ein-
ladung nicht Folge leisten zu können,
da er dienstlich verhindert ist.

Berlin, den 22. November 1940

Der Reichsführer-
Persönlicher Stab

Abt. Gäste und Orden

Berlin SW 11, den 21. Nov. 1940
Pring-Ribrecht-Straße 8

Egb.-Nr. _____
Bei Antwortschreiben bitte Egeb.-Nummer angeben

23.11.1940
[Handwritten signature]

Bg.

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Im Auftrage des Reichsführer- danke ich
für die freundliche Einladung zu dem am Dienstag,
dem 26. November 1940, stattfindenden Zweiten
Konzert im Saale der Singakademie.

Der Reichsführer- bedauert, infolge über-
grosser dienstlicher Inanspruchnahme der Einladung
leider nicht Folge leisten zu können.

Heil Hitler !

[Handwritten signature]
SS-Standartenführer

Telegramm
Aufgegeben 22. November 1940 13⁴⁰ Uhr

*ab 22. 11. 1940
G.L.*

Gustav L e n z e w s k i
Schwindstr. 22 Frankfurt/Main

Probe für Konzert 26. November am Montag dem 25. No-
vember nachmittags 15 Uhr. Saal Singakademie.

Akademie der Künste

3,55 RM

Preussische Akademie der Künste
Unter Linden 5

Berlin O 2

Klebestreifen

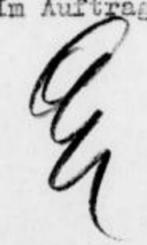
45

18. November 40

W 15 20/21

Auf Ihre Anfrage vom 13. d. Mts. geben wir Ihnen
hier die Anschrift von Frau Lenzewski
Frankfurt/Main, Schwindstr. 22.

Der Präsident
Im Auftrage



Frau
Erna Liedtke
Bln-Wilmersdorf
Berliner Str. 41 III

Handwritten notes on the left page, including a vertical strip of paper with some illegible text and a date '18.11.40'.

Handwritten note 'MS 172 E' at the bottom of the left page.

Der Reichsführer-
Hitler

11/11/46

11/11/46

Plu. Reichsamt für
Kriegsangelegenheiten 41 11

15.11.1946

An die
Abteilung der Wehrmacht
Berlin H 8
Muster der Wehrmacht 3
Kriegsangelegenheiten.

Der Mitglied der Wehrmacht
ist ein Wehrmacht für die Wehrmacht am
26. d. Mst. in der Wehrmacht teil,
die zu sein die Wehrmacht Wehrmacht
Wehrmacht Paul für Wehrmacht
Es ist ein Wehrmacht Wehrmacht
Wehrmacht Wehrmacht Wehrmacht
Wehrmacht Wehrmacht Wehrmacht

Der Reichsführer-
Hitler

Ich habe Ihre Briefe erhalten, weil
mir keine andere Adresse, als
Berlin zur Verfügung.

Ich habe Ihnen die folgenden Punkte aus-
gesprochen, warum Sie die Familienangelegenheiten
nicht mit mir bei Aufführer der
Führer-Konferenz am 1. April für mich
besprechen, denn es liegt mir daran
dennoch zu sein, um die Angelegenheiten
zu klären.

Mit besten
Grüßen
Friedrich Heide

19. November 1940

W. mit Karte 15. 11. 40

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet am Dienstag, den 26. November 1940 um 17 Uhr im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert.

Zur Aufführung gelangen:

Paul Juon, Sinfonietta capricciosa op. 98 Uraufführung
Violinkonzert op. 49

(Zum Gedächtnis an Paul Juon, gestorben 21. August 1940)
Gerhart von Westerman, Vier Lieder für eine Singstimme und
Orchester

Georg Schumann, Vita sognium op. 78 für Orchester

Elegie op. 78 b für Chor und Orchester nach Worten
von Fr. Hölderlin .

Die Ausführenden sind das Berliner Philharmonische
Orchester, Die Singakademie zu Berlin, Henny Wolff (Sopran),
Gustav Lenzewski (Violine). Die Leitung hat der Unterzeich-
nete übernommen.

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir Sie, hochver-
ehrter Herr Reichsminister, im Namen der Preussischen Akade-
mie der Künste unter Beifügung einer Eintrittskarte ganz er-
gebenst einzuladen.

Mit Heil den Führer!

Der Präsident
In Vertretung

W
Reinhold *G. Lenzewski*

1911/1912

T = *syfants* 48
am 23/11.
C.W.

Einladung
zum
zweiten Konzert
der

Preußischen Akademie der Künste

am Dienstag, dem 26. November 1940, 17 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:
Das Berliner Philharmonische Orchester, Die Singakademie zu Berlin / *200 x*
Solisten: Fenny Wolff (Sopran), Gustav Lenzewski (Violine)

10 T Vortragsfolge:
Paul Juon: Sinfonietta capricciosa op. 98 (Uraufführung), Violinkonzert op. 49
(Zum Gedächtnis an Paul Juon † 21. August 1940)
10 x Gerhart von Westerman: Vier Lieder für eine Singstimme und Orchester
Georg Schumann: Vita somnium op. 78a für Orchester
Elegie op. 78b für Chor und Orchester
5 T Leitung: Georg Schumann

x 19.11.40

Gültig für 2 Befucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

C1439

10/1/1911

49

1 x 20	20
4 x 10	40
2 x 4	8
24 x 2	48
3 x 10	30
	<hr/>
	146
	915
	<hr/>
	1061
	<hr/>
60	120
30	
10	
10	
	<hr/>
	1.171

W. H. ...

(Vorgeschw. Kongress)

Zur Veranstaltung am 26. November 1940
sind die mit ✓ bezeichneten Personen einzuladen:

- ✓ RBeh. 151 Staatssekretär Krohn ✓
- ✓ G 36 Magistratsoberschulrat Bohm ✓
- ✓ G 53 General a. D. Gettritz ✓
- ~~G 62 Dr. Engel~~
- ~~G 71 Dr. Strubbe~~
- ✓ G 84 Dr. Gansser ✓
- ✓ G 92 Goose ✓
- ✓ G 105 Heckmann ✓
- ~~G 110 Mager~~
- ✓ G 141 Prl. Knauff ✓
- ✓ G 142 Knoll ✓
- ~~G 146 Dr. Lange~~

Professor Dr. Lange - Berlin W 39 - Pöcher-
str. 2

- ✓ G 172 Lettré ✓
- ✓ G 187 Dr. Mosch ✓
- ~~G 210 Dr. Lang-Bohlmann~~
- ✓ G 211 Pook ✓
- ✓ G 246 Schiller ✓
- ~~G 253 Schenck~~
- ~~G 256 Schiller~~

✓ G 261 Schoenborn ✓

✓ G 317 Dr. Wiedenmann ✓

✓ Fr. Wilm - Bin-Charl. 9 - Mecklenburgallee 18

✓ Frau Major Knauff - Dahlem - Dillenburger
Str. 5

Generalleutnant von Merts - Potsdam - Per-
siusstr. 12

✓ Frau Kildner-Schmidt ✓

Berg. Gr.	Gesamtbetrag der monatlichen Dienstbezüge		



HERR/FIRMA

*Grup. Akademie der
Künste*

Unter den Linden 3

Sie empfangen anbei:

*1200/300 Gen. Kartmann
Zürn 26. 8. 40*

Pakete

Berlin, den *19. 8.* 19*40*

A.W. HAYN'S ERBEN
BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 17 1472 · 17 1473

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

Einladung
zum
Zweiten Konzert
der
Preußischen Akademie der Künste

am Dienstag, dem 26. November 1940, 17 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:
Das Berliner Philharmonische Orchester, Die Singakademie zu Berlin
Solisten: Henny Wolff (Sopran), Gustav Lenzewski (Violine)

Vortragsfolge:
Paul Juon: Sinfonietta capricciosa op. 98 (Uraufführung), Violinkonzert op. 49
(Zum Gedächtnis an Paul Juon † 21. August 1940)
Gerhart von Westerman: Vier Lieder für eine Singstimme und Orchester
Georg Schumann: Vita somnium op. 78 a für Orchester
Elegie op. 78 b für Chor und Orchester
Leitung: Georg Schumann

Gültig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

C11439

Dr. 10/1088

Preussische
Königliche
Bibliothek
Berlin
Unter den Linden 8
1804

2000
Dringend
Sicher der Druckerei
auf die Auflage
Ausgabe!

200 + 200 Gew. 18/11.
F. H. M. 11/30

MATERIAL-AUFSTELLUNG

Duplikat für den Besteller!

an die Preuss. Akademie der Künste, in Berlin
z. Hd. des Herrn von Wolfurt Unter den Linden, Kronprinzenpal.

Von **ED. BOTE & G. BOCK, Musikverlag** Abt. Bühne u. Konzertmusik
Berlin W 8, Leipziger Str. 37

Fernsprecher: 16 64 16 // Telegramm-Adresse: Musikothek, Berlin // Postscheckkonto: Berlin NW 7 Nr. 176 23
Bankkonto: Commerzbank Aktiengesellschaft, Depositenkasse A B, W 8, Krausenstraße 4/5

das nachstehend bezeichnete Material zu Westerman op. 13 "Vier Gesänge"

- | | | |
|--|--|--------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> 1 Partitur (.....Bd.) ✓) | <input checked="" type="checkbox"/> 14 Harmoniestimmen | Männer-Chorstimmen |
| <input checked="" type="checkbox"/> 6 1. Violinen | Bühnenmusikstimmen | Frauen-Chorstimmen |
| <input checked="" type="checkbox"/> 5 2. Violinen | Dirigier-Klavierauszug | Kinder-Chorstimmen |
| <input checked="" type="checkbox"/> 3 Bratschen | Regie-Klavierauszug | Arienbuch |
| <input checked="" type="checkbox"/> 3 Violoncelle | Klavierauszug | Vollst. Buch |
| <input checked="" type="checkbox"/> 3 Kontrabässe | Solostimmen { | Sprechrollen |
| | Klav.-Ausz. | |
| | Partien | |

je: *x) befindet sich bereits dort.*

leihweise erhalten zu haben, bescheinigt **wir** hierdurch und verpflichten **uns** das obenbezeichnete Material nach Ablauf der Leihzeit d. i. **30.11.40** in gutem und brauchbarem Zustande in **sorgfältigster Verpackung gebührenfrei** zurückzuliefern. **Verloren gegangene Stücke verpflichten wir uns** bar zu ersetzen. **Ferner verpflichten wir uns, Reichs sendern keine Genehmigung zur Herstellung von Wachs-**
 Berlin *W 8* den **20. November** 1940 **aufnahmen zu erteilen.**
Senat, Abteilung für Musik
Der Vorsitzende
W. G. ...

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag

Berlin W8, den 16. November 1940
Leipziger Straße 37



Gegr. 1838

TELEFON: 166416/18
TELEGRAMM-ADRESSE: Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO: Berlin NW 7 Nr. 17623
BANK: Commerz- und Privatbank, Berlin,
Depositankasse A B, Berlin W, Krausenstr. 4/5

An die
Preussische Akademie der Künste
z.H. des Herrn Kurt von Wolfurt
Berlin
Unter den Linden, Kronprinzenpalais

Konzertmusik - Abteilung. Unser Zeichen: fl/fr Ihr Zeichen:

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,
unter höflicher Bezugnahme
auf Ihren gestrigen telefonischen Anruf lassen wir Ihnen
gleichzeitig das Orchestermaterial zu

Westerman op.13 " Vier Gesänge "

in der von Ihnen angegebenen Besetzung leihweise zugehen.
Die Partitur befindet sich bereits in Ihrem Besitz.

Die Leihgebühr für die am 26.11.d.J. in der Singakademie
stattfindende Aufführung - ohne Rundfunkübertragung - beträgt
pauschal RM 90.-- mit 10 % Kriegsnachlass
= RM 81.--.

Wir erlauben uns, Ihnen anbei Rechnung über diesen Betrag
zu überreichen und bitten Sie höflichst, die Überweisung
auf unser Postscheckkonto - Berlin 17623 - zu veranlassen.

Das Original des in doppelter Ausfertigung beiliegenden
Leihreverses wollen Sie uns bitte unterzeichnet zurücksenden
lassen.

Heil Hitler !
Ed. Bote & G. Bock
W. Wolfurt

Anlagen:
Leihrevers in dpl. (PS. Leihrevers folgt, Materialaufstel-
Rechnung Nr. 4006 lung anbei mit der Bitte, das Original
unterzeichnet zurückzugeben.)

14. November 1940

W K

Sehr geehrter Herr Kollege,

besten Dank für Ihren Brief. Wir haben in der Akademie genügend Dirigenten, dass es ohne einen schlechten Eindruck für die Akademie natürlich unmöglich ist, Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Bezüglich des Weihnachts-Oratoriums bitte ich mich Ende November einmal anzurufen.

Mit besten Grüßen

Ihr

W. K.

Herrn
Professor Hans Chemin-Petit
Babelsberg
Park Babelsberg
Kleines Schloss

Empf 14.11.40

Babelsberg, den 4. November 1940.

Herrn
Professor Georg Schumann

Berlin-Lichterfelde
Bismarckstr. 9

Sehr verehrter, lieber Herr Professor,

ich hörte durch den Verlag Lienau, daß die Akademie unserem verstorbenen Meister Juon durch die Ausführung von Werken gedenken will. Wie Sie wahrscheinlich wissen, hat sich durch die langen Jahre meiner Studienzeit bei Juon schließlich ein so väterlich-freundschaftliches Verhältnis entwickelt, das zuletzt noch in der Widmung eines Bläsertrios an mich seinen mich besonders ehrenden Ausdruck gefunden hat, daß ich Ihnen gegenüber die Bitte auszusprechen wage, gegebenenfalls mir die Leitung eines dieser Werke übertragen zu wollen. Es versteht sich natürlich von selbst, daß ich diese Bitte nur für den Fall ausspreche, daß nicht Sie selbst als Präsident der Akademie die Ehrung an den Verstorbenen sich vorbehalten haben.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen noch eine andere Bitte vortragen, und zwar die, mit Ihnen, hochverehrter Herr Professor, den I. und II. Teil des Weihnachts-Oratoriums, das unter meiner Leitung am 15. Dezember in Magdeburg erklingen soll, durchsprechen zu dürfen.

Ich werde mir erlauben, in der nächsten Zeit einmal anzurufen, um mir darüber Bescheid zu holen.

Beste Grüße für College!

*Georg Schumann
Babelsberg
11/11.40*

Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit

bin ich

Ihr ganz ergebener

Hans Heinrich-Bach

Gerhart von Westerman

Berlin-Charlottenburg 9
Soorstr. 59/1 13. Nov. 1940

W

An die
Preussische Akademie der Künste
B e r l i n W. 8

Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

ich sende Ihnen beiliegend die Texte meiner Orchester-
Gesänge, die am 26. ds.Mts. zur Aufführung gelangen.

Jch bitte Sie, im Programmheft den Vermerk "Die
Gesänge werden in geschlossener Folge vorgetragen" ebenfalls
machen zu lassen, da ich vermeiden möchte, dass zwischen
den einzelnen Gesängen applaudiert wird.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Jhr
Gerhart von Westerman

Anlage

K 128

Lenzewski
Frankfurt a.M.
Schwindstr.22
Tel:73571

den 12.November 1940

Sehr geehrter Herr Professor,

ich danke Ihnen herzlich für Ihr freundliches Schreiben vom 9.ds. und freue mich sehr, bei der Akademie-Feier am 26.Nov. das 2.Violinkonzert meines verstorbenen Schwiegervaters spielen zu dürfen.

Am 25.Nov.früh werde ich in der Singakademie sein und zur Verfügung stehen.

Mit einer entsprechenden Reisevergütung erkläre ich mich gern einverstanden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Jules Lenzewski

Berlin-Lichterfelde Ost
Bismarckstraße 8

9. 11. 40

Herrn Gustav von Lorenzki!

Ich ist Ihnen ein
Kausen der Adresse der
Dienst freigegeben, das
ich die Adresse man nicht
mischen kann. Mit
Geben die 2 Rollen sind
aus 2 h. nicht sein vor
Geben in. Einige nicht
das letzte Aufgebot der
ihnen. Das Concert ist der
26 Nov. die Probe der
25 Nov. sind am 26 Nov.
früh. Ich bin momentan
nicht mehr gegen die
Kaufmannschaft. Ich war
nicht in der Lage. Ich war
auf der Höhe der Arbeit
das Fall die Kunde
Mit besten Grüßen
H.

[Signature]

098

98 FRANKFURTMAIN 16 5/11 2002 = **post**

-6 NOV 1941

aus

Entnommen

Post: 05 XP 40 Zeit: 21 08

AKADEMIE DER KUENSTE BERLIN

Tag:

Zeit:

Frankfurt

UNTERDENLINDEN 3 =

5.11.40.22

Haupttelegraphenam
Berlin

B

BIN BEREIT 26. NOVEMBER ZWEITES KONZERT JUON ZU SPIELEN =

LENZEWSKI + 3 26. +

Für dienstliche Briefbogen

E. Z. 8. 46

× C 187 Die A 5

R 05 XI 10 21 - 31

Es bleiben
Stamm: **Preussische Akademie der Künste** Berlin O 2
Eintrag: **Unter den Linden 3** Sondernummer: Einzelheft:
Quelle: **Unter den Linden 3** Sondernummer: Einzelheft:
Quelle: **Unter den Linden 3** Sondernummer: Einzelheft:

Zeitvermerke: **R. P.** Verzögerungsvermerke: 62

Deutsche Reichspost Telegramm

Wortgebühren R.M. Pf.	aus W 50 M		Befördert
Sonstige Gebühren R.M. Pf.		an	Zrit
Zusammen R.M. Pf.		an	durch
Ungen. (Aufgabenstellung)			

Nr. mit W. 193 den / um Uhr } Weg-
angabe

Genauere Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt). Deutliche Schrift

Gustav Lenzewski **Frankfurt/M.**

Schwindstr. 22 (Bestimmungsanstalt)

**Sind Sie bereit 26. November in Akademiefeyer Zweites
Konzert von Juon zu spielen.**

Akademie der Künste (Empfänger)

△ C 193 a (4. 30) Die 475

Deutscher, benutze für Überseetelegramme nur deutsche Funk- und Kabelnlinien!

Bei Benutzung des Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Abfassung und Aufgabe der Telegramme

Gut leserlich schreiben. Undeutliche Schrift verzögert Beförderung und führt zur Entstellung oder Unzustellbarkeit.
 Telegramme mit Codetext besonders deutlich, mit Sinte, besser mit Schreibmaschine schreiben.
 Besondere Bestimmungen über die Bildung von Codewörtern beachten.
 Bei Aufgabe von Codetelegrammen nach dem Zustande durch Fernsprecher oder Ferndrucker Umschrift für Rückfragen 2 Tage am Aufgabepapier bereit halten.
 Bei Ferndrucker Mitschreibern prüfen. Rückfragen schleunigst beantworten.

2. Telegrammanschriften

In der Telegrammanschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung für jeden Boten ohne weiteres möglich.
 Straße und Hausnummer nicht sparen.
 Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit seiner Telegraphenanstalt vereinbart hat.
 Nicht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden und auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfehlen.
 Für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungenügender Anschrift zustellbar zu machen, wird u. U. beim Empfänger besondere Gebühr erhoben.
 Bei Zahlungsverweigerung wird Telegramm nicht zugestellt und Gebühr beim Absender eingezogen.

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift: Anschlußbezeichnung, Name des Empfängers und Bestimmungs-Zust., z. B. „144 = Kiel“ oder beim Vorhandensein mehrerer „Stephan 1176 = Krüger Berlin“. Die zwischen Doppelpunkte zu setzende Anschlußbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammabschriften

Nur das Herauslesen eines Telegramms ist ein Gebührengeschehen.
 Beglaubigte Abschriften oder Vorkontrollen von Telegrammabschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt.

4. Gebührenerstattung

Auswahl, in welchen Fällen Telegrammgebühren erstattet werden, geben Post- und Telegraphenanstalten. Anspruch auf Gebührenerstattung erstreckt sich nach 6 Monaten vom Tage der Aufgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegündete Anträge gebührenlos.

Die wichtigsten Abkürzungen für besondere Telegramme (vor die Anschrift zu setzen)

-D- dringend	-RPL- Brieftelegramm-Antwort bezahlt 10 Wörter	-PCP- Tel mit brieflicher Empfangsanzeige nachsenden	Zerner werden bezeichnet mit <i>offen</i> die offen zuzustellenden, die während der Zeit von 22 bis 6 Uhr nicht zuzustellenden, <i>nachts</i> die auch während d. Nacht zuzustellenden Tel. Tel zu ermäßigten Gebühren	Nur für LC-, ELT-, DLT- und NLT-Telegramme Ich erkläre, daß das unterzeichnete Telegramm ganz in offener Sprache abgefaßt ist und keine geheime Bedeutung hat.
-RP- Antwort bezahlt über 10 Wörter	-RPL- W- Brief-Tel-Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-FS- ...		
-RP-W- Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-RPL- W- Brief-Tel-Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-XP- Vote bezahlt	Tel zu ermäßigten Gebühren	Sprache abgefaßt ist und keine geheime Bedeutung hat.
-RP-Blitz- Blitztelegramm-Antwort bezahlt 10 Wörter	-RXP- Antw. (10 Wörter) und Vote (f. d. Antwort-Tel) bezahlt	-MP- eigenhändig		
-RP-W-Blitz- Blitz-Tel-Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-RTP- Antwort bezahlt (x vorausgezählter Betrag in Franken)	-TR- telegraphenlagernd	-Press- Presse-Tel	Anlage
-RPD- dringende Antw. bezahlt 10 Wörter	-TC- Vergleichung	-TM- x Anschriften	-LC- zurückgestelltes Tel	
-RPD- W- dringende Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-PC- Tel mit tel Empfangsanzeige	-CTA- alle Anschriften mitteilen	-LT- Brief-Tel im deutschen Verkehr	
		-LX- Tel auf Schmuckblatt (... Nr. des gewünschten Blattes)	-ELT- dgl. im Europaverkehr	
		-PU- Funk- oder Kabel-Tel nach Übersee mit dringender Beförderung innerhalb Deutschlands	-NLT- dgl. im außer-europäischen Verkehr (je nach dem Bestimmungslande).	

Die schnellste Beförderung innerhalb Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr

SCHIERSE-VERLAG

BERLIN W 35

Redaktion und Auslieferung:

Bülowstraße 66

Fernruf: 27 08 76

Berlin, den

Handwritten: 28. Oktober 1941
 29. Okt. 1941

Wir gestatten uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass der "Führer durch die Konzertsäle Berlins", Nr. 9 mit der Konzertübersicht vom 2. 11. bis 24. 11. am Sonnabend, dem 2. 11. zur Ausgabe gelangt. Die für diese Ausgabe bestimmten Inserate müssen bis spätestens Mittwoch 19 Uhr in unserem Besitz sein.

Den beiliegenden Korrekturabzug der von Ihnen für diese Nummer bereits aufgegebenen Inserate bitten wir prüfen zu wollen.

Heil Hitler! l
 Schierse-Verlag

Handwritten: Hugo Riemer
 338

*Manuskript
beigefügt 6. 11. 40. zu den Akten W*

Vevey, d. 3. Nov. 1939.

An die
Preußische Akademie der Künste
Abteilung Musik.
Berlin.

Gu

Sehr verehrter lieber Herr von Wolfurt!

Es ist für mich gewiss eine Ehre und eine große Freude, daß die Akademie Interesse für meine Werke hat. Ihnen allen, meine sehr verehrten Herren Kollegen, danke ich herzlichst dafür!

Mein neues Werk "Burletta" ist kein reines Orchesterwerk, sondern ein konzertantes Stück für Violine und Orchester (dauert etwa 10-12 Min.). Die Uraufführung wird am 19. Jan. 40 in einem Konzert des Staats-Opern-Orchesters in Dresden stattfinden. Den Solopart spielt Prof. Max Strub, auf dessen Anregung ich das Stück geschrieben habe. Es ist noch nicht gedruckt. Die Manuskript-Partitur befindet sich augenblicklich bei mir, weil ich noch eine kleine Verbesserung an ihr machen möchte und mit Herrn Prof. Strub gerade darüber korrespondiere. Wann diese Sache erledigt sein wird, weiß ich noch nicht. Zunächst kann ich Ihnen also die Partitur *leider* noch nicht schicken.

Wenn Ihre Anfrage dem Zwecke galt, ein Werk von mir in einem Akademie-Konzert aufzuführen, so möchte ich mir erlauben, ein anderes Werk dafür vorzuschlagen. Ich habe noch 2, die der Uraufführung harren: "Tanz-Capricen" für gr. Orch., deren Uraufführung auf d. 5. Nov. (übermorgen) ^{in der nächsten} unter Herrn Prof. Chemin-Petits Leitung angesetzt war. Das betr. Konzert ist jedoch soeben abgesagt worden. Die Tanz-Capricen sind 7 einzelne Stücke und dauern alle zusammen etwa 30 Min. Bei einer Uraufführung möchte ich sie natürlich alle hören (nicht nur eine Auswahl). Die Partitur könnte Ihnen der Verlag Lienau (Berlin-Lichterfelde) gern zur Verfügung stellen. Es sind gegenwärtig Bemühungen im Gange, dieses Werk im Laufe des Januar irgendwo (wenn möglich in Berlin) zur Aufführung zu bringen, denn ich werde dann wahrscheinlich persönlich in Berlin sein (ich möchte auch nach Dresden zur Aufführung d. "Burletta"). -- Das allerneueste Werk von mir, das ich soeben erst vollendet habe, ist eine "Sinfonietta Capricciosa" in 3 Sätzen (Dauer etwa 30-35 Min.). Ich schicke mich gerade an, die Partitur an den Verlag Lienau zu senden zwecks Herstellung der Orchesterstimmen. Er wird sie Ihnen selbstverständlich jederzeit gern zur Ansicht überlassen, falls Sie es wünschen sollten.

Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß ich ~~nich~~ sehr glücklich sein würde, wenn die Akademie sich eines dieser Werke in ihrem nächsten Konzert annehmen wollte. - Nochmals allerherzlichsten Dank!

Mit Deutschem Gruß!

Gu
Paris le 6. Octobre 1940
Gu
Dore Fison

KARL

no. 40. 1. 9. 40

30. Oktober 1939

albr 29/39

Sehr verehrter, lieber Herr Professor,

es wurde uns mitgeteilt, dass Sie ein neues Orchesterwerk "Burletta" beendet haben. Wollen Sie nicht so freundlich sein, uns eine Partitur zukommen zu lassen, da wir grösstes Interesse für Ihre Komposition haben. Wie lange dauert dieses Stück?

Mit herzlichen Grüßen

W.

Herrn

Professor Paul J u o n
Vevey Schweiz

Q. Ladocensis Comr.
belegte. in der S. A.

1.) 28. 9. Oufpfor.

2 30. 11. Oufpfor.

3 9. 12 (?)

4 13 1.

5 27. 2.

6. ~~12. 4.~~
12. 3.

7. 12. 4.
evt. auf Mei lagew.
für 80 fclenitste
Refrakt

Finanzamt!

J. Nr. 38+39/40

- 1) Betrifft: Opusfest von Hoffmann
Reise Gesänge Op. 13
Reise Gesänge u. Ged. v. R. Opusfest op. 13

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. W. Düppers	12. 10. 40	Die 4 Orchester- lieder Westermans, eines Schüler, von Paul Inon finden richtig am besten einen Platz am 26. Nov. zwischen Inons Violin- concert u. Schumanns Händel-Variationen
Notizen von Prof. Hoffmann wie zum Beispiel! 14. 11. 40 G. E.		Finanzamt aus Hoffmann Kunze

J. Nr. 38 + 39/40

1) Betrifft: Geleitwort Hoffmann

1.) 1. Aufsatz sp. 13

2.) 2. Aufsatz auf Gedicht v. R. Dehne

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

sp 73

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Hoffmann	18. 7/9. 1940		Zug. f. d. Aufsatz an den Herrn Hoffmann am 18. 7. 1940 Hat er nicht bisher Lieder geschrieben?

Verlags-Abt. h.

BERLIN, 14. September 1940

69

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

17.10.40

mit unserem Schreiben vom 20. Juni d. J. überlassen wir Ihnen auf Wunsch von Herrn Dr. von WESTERMAN ausser dem Klavierauszug seiner "Sechs Gesänge" op. 13 auch die Partitur der hieraus orchestrierten "Vier Gesänge" und bitten Sie gleichzeitig - da diese unser einziges Exemplar ist - um Rückgabe nach 1 Woche.

Inzwischen versuchten wir verschiedentlich vergeblich, da Sie auf Reisen waren, Sie zu erreichen. Wir möchten Sie heute bitten, uns die Partitur nunmehr zurücksenden zu wollen.

Heil Hitler!

Ed. Bote & G. Bock

*Bitte mit Karte in Bock
telefoniert. Wir können die
Partitur und bis Anfang Oktober
besorgen*

Telefon: 16 64 16
Be. 5M1139

Telegramme: Musikothek, Berlin
17.10.40

Postcheckkonto: Berlin 1240
Nr. 40. 4. 10. 40 lw.

Linsprachen!

J. Nr. 38/40

1) Betrifft: Prof. Dr. Hoffmann
Prof. Frapp op. 13

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellung- nahme oder Bemerkungen
------	----------------------	-------------------------	---

Prof. Frapp

22.7.
1940

Ich kann mit den Liedern
von Webermann beim besten
Willen nicht viel anfangen.
Sie sind unnatürlich in
der melodischen Linie und
im Ganzen nicht konstruiert
als empfinden. Die Instru-
mentation geht fast zum
Klassiker aus, man merkt
zu deutlich die „Klavierbegleitung“.

Klaus Trautz

Zurückgef. 5/9. Entw.

- freigelegte Rückaufsätze liegen bei!

Musikverlag und Sortiment
Berlin W 8, Leipziger Straße 37
E. BOTE & G. BOCK
Kronprinzenpalais
Preussische Akademie d. Künste
Kurt von Wolff
Herrn

Musikverlag und Sortiment
E. BOTE & G. BOCK
500
BERLIN W 8

Einreichungen!

J. Nr. 39/40

1) Betrifft: Orchester von Hoffmann
Wirt Geisige von Gw. 10. R. Orchester
Op. 13

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Frapp	22/2 1940		Siehe die Bemerkung bei der Ausschuß für Klavier Herr Frapp
Güntherpfeilsau	Jg. 40	Ew.	
Geisigermayr	Druckaufsicht	liegt bei!	

Finpprüfung!

J. Nr. 38/40 ✓

1) Betrifft: Exzerpt von Postmann
Aufsätze für die Prüfung
op. 13

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellung- nahme oder Bemerkungen
------	----------------------	-------------------------	---

Lorenz Prof. Finpprüfung	27.6 1940		
-----------------------------	--------------	--	--

Zurück gefallen
am 18.7.40 Lw.
9/7.

Freigewählter Rückaufsatz liegt bei!

Einbringen!

J. Nr. 39/40

1) Betrifft: Protest von Bismarck
Wiederholung auf Grund d. R. Befehl
Sp. 13

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bit-
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
heit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter gegeben am	Etwaige Stellung- nahme oder Bemerkungen
Gross Prof. Fischer	27/6 1940		zurückgefordert am 18.7.40 Gw: 22/7

Freigewählte Punkteverteilung liegt bei!

Ed. Bote & G. Bock
Musikverlag

TELEFON: 166416/18
TELEGRAMM-ADRESSE: Musikothek, Berlin
POSTSCHECKKONTO: Berlin NW 7 Nr. 17623
BANK: Commerz- und Privatbank, Berlin,
Depositenkasse A B, Berlin W, Krausenstr. 4/5

Berlin W8, den 20. Juni 1940
Leipziger Straße 37

24. Juni 1940

Herrn
Kurt von Wolfurt
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Unter den Linden 3
Kronprinzenpalais

Verlags-Abteilung. Unser Zeichen: h. Ihr Zeichen:

Sehr geehrter Herr von Wolfurt,

auf Veranlassung von Herrn Dr. von Westerman
lassen wir Ihnen beifolgend

1/ 38/40 Klavierauszug zu
op. 13 "Sechs Gesänge" für tiefe Stimme
1/ 39/40 und die Partitur der hieraus orchestrierten
"Vier Gesänge"

von G. von WESTERMAN

zur gefl. Ansicht zugehen.

Da die Partitur das einzige Exemplar ist, welches wir
besitzen, möchten wir Sie höflichst um Rückgabe nach 1 Woche
bitten. Wir nehmen an, dass Sie unter Berücksichtigung dieser
Tatsache eine Durchsicht innerhalb dieser Zeit vornehmen
werden können.

Wir würden es im Interesse des Komponisten sehr begrüßen,
wenn sich eine Aufführung anlässlich der Akademie-Konzerte
ermöglichen lassen würde.

Wir begrüßen Sie mit Heil Hitler!

*X auf Palafon. Bote-
druck u. B. mit
W. Hoffmann ist die
Rückgabe der Noten Reisevorsatz im
König zu notwendig. Die Noten sollen mir
nicht gestohlen, Sie auf die Jahre gedruckt
werden. 28.6.40 Ad.*

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1067

ENDE